Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.



Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 520. Mittag-Ausgabe. Zweiundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Montag, den 7. November 1881.

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser, König von Preußen rc., verordnen auf Grund des Artikels 12 der Verfassung, im Namen des Reichs, was folgt:

Der Reichstag wird berufen, am 17. November dieses Jahres in Berlin zusammenzutreten, und beauftragen wir den Reichskanzler mit den zu diesem Zwecke nöthigen Vorbereitungen.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Kaiserlichen Insiegel.

Gegeben Berlin, den 4. November 1881.

(L. S.) **Wilhelm.**

von Bismarck.

An die Wahlurne!

Wer bis zur Stunde seinen Stimmzettel noch nicht abgegeben hat, möge sich beeilen, das Versäumte nachzuholen.

Wähler!

Wer fest zu Kaiser und Reich steht, sei er conservativ oder liberal, sorge dafür, daß Breslau nicht durch zwei Socialdemokraten im Reichstage vertreten werde.

Bei der heutigen Stichwahl kann von einer einzigen Stimme die Entscheidung abhängen.

Man wählt

im Westen:

Justizrath Freund,

im Osten:

Fabrikbesitzer Beblo.

Deutschland.

Berlin, 5. November. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Kirchenkassenprovisor Friedrich August Wolff zu Ziegenhain den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse; dem pensionirten Steueraufseher Giese zu Oranienburg das Allgemeine Ehrenzeichen; sowie den Fischern Hinrich Wellendorf und Detlev Klein und dem Schiffszimmermann Claus Limburg, sämmtlich zu Ellerbeck im Kreise Plön, die Rettungs-Medaille am Bande verliehen.

Der Direction der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft ist die Erlaubniß zur Anfertigung der generellen Vorarbeiten für eine Eisenbahn untergeordneter Bedeutung von einem an der Kreuzburg-Lublinitz-Tarnowitzer Eisenbahn bei Bankau gelegenen Punkte nach Landsberg OS. ertheilt worden.

[Bekanntmachung.] Se. Majestät der König hat in Berücksichtigung der Allerhöchstdemselben unterbreiteten Vorschläge des Senats zur Verleihung der goldenen Medaille für Kunst an solche Künstler, deren Werke sich auf der diesjährigen akademischen Kunstausstellung besonders ausgezeichnet haben, mittelst Allerhöchster Ordre vom 31. v. Mts. Allergnädigst bewilligt:

I. die große goldene Medaille:
1) dem Historienmaler Prof. Eduard von Gebhardt in Düsseldorf,
2) dem Historienmaler Prof. Otto Knille in Berlin,
3) dem Bildhauer Wilhelm de Groot in Brüssel;

II. die kleine goldene Medaille:
1) dem Landschaftsmaler Eugen Bracht in Karlsruhe,
2) dem Maler Julius Jacob in Berlin,
3) dem Bildhauer Max Kruse in Berlin,
4) dem Porträtmaler Prof. Hugo Crola in Düsseldorf,
5) dem Maler Karl Stauffer von Bern in Berlin,
6) dem Bildhauer Johannes Pfuhl in Charlottenburg. (R.-A.)

= **Berlin**, 6. November. [Der Kaiser. — Die Eröffnung des Reichstags. — Vorlagen.] Der Kaiser ist gestern Abend wohlbehalten von der Jagd in der Schorfhaide zurückgekehrt und will nun mehreren noch Jagden, so namentlich in der Letzlinger Forst, beiwohnen. Die Kaiserin gedenkt Ende d. M. hier einzutreffen. — Die näheren Modalitäten über Eröffnung des Reichstages sind noch nicht festgesetzt; es heißt, daß der Kaiser die Absicht habe, den neuen Reichstag persönlich zu eröffnen und der Fürst Bismarck der Eröffnung in Person beiwohnen wollte. Ob und wie weit dies geschehen wird, läßt sich zur Zeit noch nicht absehen; falls weder der Kaiser noch der Fürst Bismarck anwesend sein würde, dürfte die Eröffnung durch den Staatssecretair von Bötticher erfolgen. Der frühzeitige Eröffnungstermin des Reichstages ist auf die Wünsche des Finanzministers zurückzuführen, welcher sogar schon am 15. huj. die Eröffnung beantragt hatte. — Wenn in verschiedenen Blättern behauptet wird, daß der Ausfall der Wahlen bereits einen merklichen Einfluß auf die von der Regierung beabsichtigten Vorlagen für den Reichstag gehabt hätte, so ist dies vollständig irrthümlich. Es ist keineswegs ein Stillstand beziehentlich der Vorarbeiten eingetreten und der Umstand, daß weder das Tabaksmonopol noch die Arbeiter-Altersversorgung bereits greifbare Gestalt gewonnen haben, hängt mit den Wahlen gar nicht zusammen. Alle diese Dinge wären sehr wohl bis zur Frühjahrssession fertig zu stellen. Ob es nun die Regierung überhaupt zu einer solchen kommen lassen oder den Reichstag zuvor auflösen möchte, ist eine Frage, über deren Lösung man an maßgebender Stelle jedenfalls sich noch in keiner Weise schlüssig gemacht hat. Jedenfalls wird man zunächst die Entwickelung der Dinge abwarten wollen. Völlig unhaltbar ist aber die Annahme, als ob nun gar auch eine Aenderung in Bezug auf die Vorlage kirchenpolitischer Entwürfe für den Landtag durch geänderte Dispositionen eingetreten sei. Wir wiederholen mit aller Bestimmtheit, daß die Regierung nach wie vor entschlossen ist, derartige Entwürfe von der diesmaligen Landtagssession fern zu halten. Gerade in Bezug hierauf waren dem Staatsministerium von Varzin aus ganz bestimmte Weisungen zugegangen. Was in dieser Beziehung auf gesetzlichem Wege erreicht werden soll, bleibt von den Verhandlungen mit der Curie abhängig, welche jedenfalls erst mit der Errichtung einer diplomatischen Vertretung Preußens beim Vatican wieder in Fluß kommen werden.

[Prinz Carl.] Dem „D. R.-Blatte" wird aus Eberswalde, 5. November Nachts, telegraphirt: Se. königliche Hoheit Prinz Carl ist kurz vor der Abfahrt des Kaisers und der hohen Jagdgesellschaft von Schloß Hubertusstock plötzlich so bedeutend erkrankt, daß der hohe Herr im Jagdschloß zurckbleiben mußte. Es war nicht einmal mehr so viel Zeit, Kaiser Wilhelm davon in Kenntniß zu setzen, so daß der stellvertretende Leibarzt des Kaisers, Dr. Timann, der bereits nach Eberswalde abgefahren war, nicht mehr consultirt werden konnte. Prinz Carl hatte der Jagd noch den ganzen Tag über obgelegen und vier Hirsche, drei Stück Wild und ein Stück Damwild erlegt.

[Erklärung.] Die „Germania" veröffentlicht folgende Zuschrift:

Trotz meiner ausdrücklichen Erklärung, daß mich persönliche Verhältnisse zur Niederlegung der Chefredaction der „Germania" bestimmt haben, ergeht sich eine Anzahl von Blättern in allerlei Vermuthungen über die Motive meines Rücktritts und über die politische Bedeutung des Redactionswechsels. Ich finde nun keinen Anlaß, auf die irrigen Angaben der Presse über meine Stellung in der Centrumsfraction und die wunderlichen Combinationen über den eingetretenen Wechsel in der Redaction des bisher von mir geleiteten Blattes einzugehen, halte es aber, damit jene Legenden nicht den Schein von Geschichten annehmen, für angezeigt, nochmals auf das Bestimmteste zu erklären, daß bei dem Redactionswechsel keinerlei politische Erwägungen irgendwelche Rolle gespielt haben. Wenn nun gar noch gewisse Vorgänge in der Wahlbewegung herangezogen werden, um den von mir gethanen Schritt zu erklären, so beweist schon die einzige Thatsache, daß mein Rücktritt zu diesem Termin schon seit längerer Zeit von mir in Aussicht genommen war, wie gefährlich es ist, sich ohne jede Kenntniß von Personen und Verhältnissen in politische Combinationen zu verirren.

Berlin, 5. November 1881. Dr. Franz.

Hannover, 4. Novbr. [Explosion.] Ueber die am 3. d. Mts., Nachmittag 2 Uhr, in dem Laboratorium der Egestorff'schen Zündhütchenfabrik in Linden stattgehabte Explosion und deren Folgen werden dem „Hamb. Courier" folgende Einzelheiten berichtet: Während die Hauptbetriebsstätten, die Magazine u. s. w., dieser Fabrik an der Bergstraße in Linden, südöstlich von dem Lindener Berge und dem städtischen Wasserreservoir belegen sind, ist das Laboratorium, in welchem die äußerst gefahrvolle Zubereitung des Explosivzündstoffes erfolgt, weitab bis an die Grenze der Bornumer Feldmark, nahezu 2 Kilometer von den übrigen erwähnten Fabrikgebäuden, verlegt. Man gelangt auf dem vom Lindener Berge resp. der Bergstraße nach Bornum führenden Landwege, nach Ueberschreitung der Altenbekener resp. Salinebahn, an dieses Etablissement, welches, ein Quadrat von etwa 150 Meter Seitenlänge bildend, durch eine feste Mauer umgrenzt ist, die jedem Unbefugten nicht nur den Eintritt, sondern auch den Einblick verwehrt, völlig isolirt liegt und über die Mauer hinaus nur das Mauerwerk des Kesselhauses, den hohen Schornstein dieses Gebäudes, eine Menge von hoch aufgerichteten Blitzableitern und vereinzelte Pappdächer dem suchenden Auge bot, während die Baulichkeiten des Laboratoriums selbst durch hohe und starke Erdwälle nach Außen sowohl als unter sich selbst geschützt standen. Der Eingang zu diesem wohlverwahrten Laboratorium befindet sich an der Westseite und wird sorgsam gehütet vor dem Zutritte Unberufener. Rechts von demselben steht das massive Kesselhaus, und befinden sich daranschließend die Räume, in welchen das Knallquecksilber in Glasretorten aus einem Gemenge von Salpetersäure, salpetersaurem Quecksilberoxyd und Alkohol hergestellt wird; südlich daran schließt sich ein offener Schuppen, unter welchem Fässer mit Alkohol lagern; demnächst folgt auf derselben Seite ein in leichtem Bretterwerk hergestellter, mit gewelltem Zinkblech beschlagener Holzbau, eingedeckt mit leichtem Pappdache, welcher in zwei Abtheilungen den Misch- und den Trockenraum enthält. In dem Mischraume arbeitete der technische Leiter des Laboratoriums, Herr Wille, welcher hier die Zündmasse durch Mischung des völlig feuchten Knallquecksilbers mit der entsprechenden Menge von chlorsaurem Kali zur Weiterverarbeitung fertig stellte. Diese Mischung kam in breiförmigem Zustande in den Trockenraum, in welchem sie, auf Wachstuchplatten ausgebreitet, einer mäßigen, durch Wasserheizung erzeugten Wärme ausgesetzt wurde, um nach und nach Consistenz zu gewinnen und für das Körnen geeignet zu werden. Diesem Bauwerke, dem Trockenraume, folgt ein mächtiger Erdwall, welcher ein kleines, mit solidem massiven Fuße und Pappdach versehenes Holzbauwerk von etwa 5 Meter Seitenlänge im Gevierte, in dem die Körnung der Zündmasse vorgenommen wurde, von den übrigen Anlagen isolirt. Inmitten dieses kleinen quadratischen Raumes erhebt sich eine starke massive, aus Backsteinen hergestellte Schanze, um einen wenige Fuß Seitenlänge haltenden quadratischen Hohlraum, in welchen der Arbeiter, der die Körnung der Zündmasse zu besorgen hatte, treten kann und Schutz findet, falls die von ihm bearbeitete Zündmasse bereits einen zu hohen Grad von Trockenheit erreicht haben sollte. Das Körnen der Zündmasse geschieht, indem der Arbeiter den noch feuchten Teig durch ein Haarsieb mit weiten Maschen streicht und diese Manipulation durch Siebe mit stets engeren Maschen fortsetzt, bis die Körner die zum Zwecke nöthige Kleinheit erreicht haben. Weiter westlich durch starke Erdwälle eingedeckt und umgeben, befindet sich das Magazin, in welchem die fertig gekörnte Zündmasse in Büchsen aufbewahrt wird. Parallel mit dem beschriedenen Trocken- und Körnungsraume, etwa 5 Meter nördlich liegt das alte Laboratorium, ein in Erdwällen vergrabenes, aus Felsensteinen hergestelltes Oblongum, welches, nachdem vor 5 Jahren in demselben bereits eine Explosion erfolgt war, seinem ursprünglichen Zwecke nicht mehr übergeben wurde, sondern ebenfalls als Aufbewahrungsraum diente und mit leichter Bedachung versehen war. In den Trockenräumen und den Magazinen mochten zur Zeit der gestrigen Explosion im Ganzen etwa 200 Kg. Zündmasse lagern, während in dem Körnungsraume etwa 2 Kgr. von dem Werkmeister Schwerdtfeger, der als ein ganz besonders erfahrener und besonnener Mann geschildert wird, welcher jahrelang gleicher Beschäftigung mit stets gleicher Vorsicht und Kaltblütigkeit oblag, in oben beschriebener Weise durch Siebe getrieben wurden, als der technische Leiter des Laboratoriums, Herr Wille, sich etwa 10 Minuten vor 2 Uhr von Schwerdtfeger verabschiedete, um von einem anderen Arbeiter fertige Zündmassen nach der Hauptfabrik in Linden schaffen zu lassen und diesen Transport zu begleiten, während ein dritter Arbeiter in dem Maschinenraume verblieb. Kaum hatte Herr Wille und sein Begleiter eine Strecke von 100 Schritten außerhalb des Laboratoriums. d. h. außerhalb der Umwährungsmauer, zurückgelegt, als eine schwache Detonation ihm Gefahr signalisirte und er, sofort zurückeilend, wahrnahm, daß aus dem Körnungsraum, in welchem Schwerdtfeger weilte, Flammen schlugen, welche trotz des dazwischen liegenden Walles das Holzwerk des Tockenraumes erfaßten; die aufprasselnde feuchte Zündmasse warf Feuer auf das Dach des als Aufbewahrungsraum dienenden alten Laboratoriums, die Gefahr steigerte sich mit jeder Secunde, und Herr Wille salvirte sich und seine Arbeiter, so schnell die Beine sie tragen konnten, ins Freie, worauf in kurzen Intervallen zwei heftige Detonationen folgten, entstanden aus den in den beiden getrennten Räumen des alten Laboratoriums aufbewahrten Vorräthen. Das wirkliche Magazin, in welchem sich ebenfalls etwa 100 Kilogramm fertiger Sprengmasse befanden, blieb unversehrt, ebenso das Kesselhaus und der daran stoßende Materialienschuppen, nur die Fensterscheiben dieser Gebäude hatten zum Theile dem Luftdrucke weichen müssen; dagegen waren Mischungsraum, Trockenräume rc., sowie die Umwandung und das Dach des Körnungsraumes in Atome zersplittert und rauchende Trümmer deckten die Unglücksstätte, auf welcher nach kurzer Zeit die Mannschaften der Lindener Feuerwehr anlangten und, soweit angängig und erforderlich, die Spritzen wirken ließen, um das brennende und glimmende Holzwerk zu löschen. Dicht an der Thüre des Körnungsraumes wurde der gräßlich verstümmelte, bis auf die Knochen verkohlte Rumpf des verunglückten Werkmeisters Schwerdtfeger aufgefunden, herausgehoben und, in Leinen gehüllt, nach dem Magazine gebracht, um demnächst nach der Leichenhalle geschafft zu werden, nachdem man alle noch auffindbaren Reste der Gliedmaßen dem von der Gluth fast verzehrten Rumpfe beigelegt hatte; ein Finger des Unglücklichen, völlig aus der Handwurzel gerissen, wurde außerhalb der Umwährung des Platzes auf dem Acker gefunden; soviel wir sehen konnten, fehlte die obere Hälfte des Kopfes gänzlich. Der so schrecklich zu Tode gekommene Mann hat ein Alter von 48 Jahren erreicht, er erfreute sich eines außerordentlich guten Rufes und hinterläßt Frau und zwei Töchter im Alter von 12 resp. 11 Jahren.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 4. Novbr. [Aus der Kammer. — Die Ministerlisten. — Vom Senat. — Aus Tunis. — Diner beim Fürsten Hohenlohe.] Die gestrige Bureauwohl in der Kammer hat einige Ueberraschung hervorgerufen. Brisson ist, wie man erwartete, zum Präsidenten, aber Floquet ist nicht, wie man ebenfalls erwartete, zum Vicepräsidenten gewählt worden. Statt seiner hat Devès, der ehemalige Präsident der gemäßigten Linken den zweiten Sessel der Vicepräsidenten erhalten. Der erste fiel Philippoteaux, vom linken Centrum, zu, der dritte Lepère, der vierte Spuller, den beiden Freunden Gambetta's. Bei der ersten Abstimmung kamen nur Philippoteaux und Devès mit 277 resp. 213 Stimmen durch, bei der zweiten erhielten Lepère 217 und Spuller 211 Stimmen, Floquet hingegen nur 136 Stimmen. Wenn dieses Votum eine Bedeutung hat, so ist es dem bisherigen Ministerium günstig. Devès ist ein Freund des Cabinets Ferry; sein Erfolg beweist, daß die Kammer bei den bevorstehenden Interpellationen nicht zu streng mit diesem Cabinet ins Gericht gehen wird. Er beweist auch, daß die gemäßigte Linke von Gambetta verlangt, er solle sich nicht zu tief mit der vorgerücktesten Fraction der republikanischen Union einlassen. Der Führer dieser Fraction der 88 ist Floquet. Floquet hatte sich lebhaft mit der Hoffnung geschmeichelt, Minister zu werden. Die Sache scheint schwierig nach dem gestrigen Vorfall und die 88, welche eine Zeit lang allen Ernstes glaubten, in ihnen werde Gambetta seine beste Stütze suchen müssen, fühlen sich sehr unangenehm enttäuscht. Einige reden schon davon, sich von der Gambetta'schen Mehrheit abzuwenden, wonach von dieser Mehrheit wenig übrig bliebe. Die „République Française" ist heute bemüht, auf die Wunden Floquet's Balsam zu gießen. „Die Kammer", sagt sie, „hat einen Irrthum begangen. Er ist ohne Zweifel vorübergehend und wird wieder gut gemacht werden, aber er bleibt ein Irrthum und wir hatten jüngst dringend die Kammer gebeten, sich bei ihren ersten Beschlüssen sorgfältig vor Irrthümern zu hüten." Das Gambetta'sche Organ will überhaupt die Moral der gestrigen Abstimmung noch nicht gelten lassen: „Die Majorität kann kaum eine bestimmte Form und eine regelmäßige Taktik annehmen, so lange nicht dies Cabinet gebildet ist, welches sie erwartet und dessen Aufgabe sein wird, ihr Einheit und Zusammenhang zu geben. Die Majorität wird sich gleichzeitig mit dem neuen Ministerium, welches es auch sein mag, entwickeln und sich gleich ihm mit Willensstärke und Entschiedenheit begabt zeigen." Der künftige Conseilpräsident giebt also zu verstehen, daß er noch nicht gewillt ist, auf den Beistand der 88 zu verzichten. Gleichwohl macht sich die Wirkung der gestrigen Abstimmung in den Ministerlisten fühlbar, welche man gegenwärtig colportirt und worin der gemäßigten Linken ein großer Antheil an den Portefeuilles eingeräumt ist. Es wäre überflüssig, auf diese Listen im Einzelnen einzugehen. Sie halten alle drei oder vier der bisherigen Minister fest. Besonders glaubt man allgemein, daß Jules Ferry das Unterrichtsportefeuille behalten wird. Auf den meisten Listen figurirt de Freycinet als Kriegsminister. — Außer der Vicepräsidentenwahl bot die gestrige Kammersitzung wenig Bemerkenswerthes. Von den acht Secretären wurden einstweilen nur drei gewählt. Die früheren Quästoren de Mahy, Madier Montjau und Margaine wurden in ihrem Amte bestätigt. Heute dürften die Interpellationsforderungen auf die Tribüne gebracht werden. Naquet wird seine Interpellation über die tunesische Angelegenheit ankündigen und Ballue Namens der äußersten Linken eine Enquete verlangen. — Von den Sitzungen des Senats nimmt man bisher kaum Notiz und wirklich enthalten dieselben wenig Interessantes. Gestern verhandelte die obere Kammer nochmals über die in voriger Session schon dagewesene Gesetzvorlage betreffs Herabsetzung der Arbeitszeit in den Fabriken. Nach einer warmherzigen Rede Tolain's wurde die von Paris verlangte Vertagung abgewiesen. An sonstigen Kleinigkeiten zeigt sich in diesen letzten Tagen, daß der Senat etwas liberaler aus den Ferien zurückgekehrt. Auch auf ihn haben die allgemeinen Wahlen ihren Einfluß geübt. — Das in Goletta stationirende Geschwader hat den Befehl erhalten, nach Toulon zurückzukehren. Ist dies ein Zeichen, daß man die Situation in Tunis definitiv für gesichert hält? Aus Anlaß des Bairamfestes hat eine feierliche Audienz bei dem Bey im Bardo stattgefunden, Roustan erschien dabei mit den in Tunis anwesenden Generalstabs-Offizieren. Es bestätigt sich, daß die Pforte einen Theil ihrer Truppen aus Tripolis zurückzieht. Ueber die militärischen Operationen in Tunis und dem südlichen Algerien liegen keinerlei neue Nachrichten vor. — Der deutsche Botschafter Fürst Hohenlohe gab gestern ein großes diplomatisches Diner zu Ehren des Grafen Saint-Vallier, französischen Botschafters in Berlin.

Rußland.

☐ **Warschau**, 3. November. [Aus der Verwaltung der Stadt. — Pferdebahn. — Stadtcanal. — Localverwaltung für Polen. — Gegen die preußischen Ostseehäfen — Von der polnischen Bank.] Wenn unter den russischen Beamten, bei denen Verkäuflichkeit und Habsucht eine Alltäglichkeit ist, sich ein Beamter findet, der durch treue Erfüllung seiner Pflichten sich auszeichnet, so ist es billig, die Anerkennung hiefür laut auszusprechen. Ein solcher Beamter ist der Präsident (Oberbürgermeister) der Stadt Warschau. In seinen Bestrebungen, der Stadt die für ihr Wohl nothwendigen Mittel zu verschaffen, stößt der Mann nach zwei Richtungen hin auf Hindernisse. Die Herren Beamten in Petersburg treten jedem Vorschlage zu Neubauten oder Ausbesserungen feindlich entgegen, da es ihnen unerhört scheint, daß Dinge vorgehen sollten, ohne daß sie, die doch dabei das große Wort haben müssen, pecuniären Vortheil finden sollen. Es ist eine stehende Anschauung des russischen Beamtenthums, daß mit dem Unternehmer zugleich der betreffende Beamte auf einen Theil des Verdienstes Anspruch hat. Da nun seit der Aufhebung der autonomen Regierung des Königreichs Polen auch im hiesigen Beamtenthum die erwähnte Anschauung immer mehr Platz greift, so hat der Stadt-Präsident auch nach dieser Richtung hin, nämlich gegen die Corruption der eigenen Untergebenen, zu kämpfen, welche durch Winkelzüge seine ehrlichen Bestrebungen

durchkreuzen. Einen schweren Kampf kostete die Erlaubniß zur Einführung von Tramways. — Nach zweijährigem Ringen fing endlich die Legung der Schienen für die Stadtpferdebahn an, welche gegenwärtig drei befahrene Linien hat. — Ueber die Schwierigkeiten zur Erlangung der Erlaubniß aus Petersburg zum Bau des Stadtcanals ist an dieser Stelle schon früher einmal berichtet worden. Der Präsident hat sich gezwungen gesehen, den Gegenstand vor dem Kaiser selbst zu berühren und dieser äußerte sich darüber so beifällig, daß der Widerstand von Seiten der Beamten abgeschnitten war. Weiter arbeitet der Präsident darauf hin, die schlechten, mit kleinen Steinen bepflasterten Trottoirs Warschaus asphaltiren zu lassen, wozu bis jetzt in Petersburg die Bestätigung noch nicht gegeben ist. — Das Geschilderte möge ein Bild geben von dem Segen, den die Abhängigkeit von der weiten Centralstelle dem Lande bietet. Unvergleichlich mehr Unheil verursacht diese Centralisation an allen anderen Orten im Königreiche Polen, denen solche Aushilfe, wie der Hauptstadt Warschau nicht zu Gebote stehen. Was hindert aber daran, den in der Cultur viel höher stehenden Bewohner Polens jene Localverwaltungen zu gewähren, die den russischen Provinzen schon seit fünfzehn Jahren eingeräumt sind? Unter Loris Melikow war die locale Selbstverwaltung auch für Polen bereits vorbereitet; die Aera Ignatiew hingegen delectirt sich ja an jeder Art Beschränkung. — Aus Petersburg wird berichtet, daß dort vielfach die Mittel erwogen werden, wie der Handel russischer Producten den preußischen Ostsee-Häfen entrissen werden soll. Zu diesem Behufe schlagen die Eisenbahnbau-Unternehmer (denen natürlich der Handel Rußlands nicht am Herzen liegt) den Bau drei neuer Bahnen nach Riga vor. Die Beamten im Ministerium unterstützen die Projecte, wie immer, unter der schönen Firma des Landeswohls, ihr eigenes Profitchen im Auge behaltend. — Der Director der „Polnischen Bank", Herr v. Baumgarten, weilt gegenwärtig in Petersburg. Er gedenkt dort ein Memorandum zu übergeben, worin nachgewiesen wird, daß die vor fünfundzwanzig Jahren von drei auf 8 Millionen erfolgte Erhöhung des Grundfonds der Bank gegenwärtig weit entfernt ist, den Erfordernissen des Königreichs zu genügen und deshalb ein weiterer Zuschuß von Seiten des Staates wünschenswerth sei. Daß die Beamten der „Polnischen Bank", fast durchgehends Landeskinder und von der Bestechlichkeit des russischen Beamtenthums noch nicht angesteckt, das Interesse des Landes am Herzen liegt, wird hier allgemein anerkannt. Eben darum aber zweifelt man, ob man in Petersburg der Fondserhöhung zustimmen wird.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 7. Nov. [Zu den Stichwahlen.] Gestern wurden hier folgende Flugblätter vertheilt:

Eine conservative Stimme zu den Stichwahlen.

Das Organ der Conservativen in Elberfeld-Barmen, die „Rheinisch-Westfälische Post", forderte die Conservativen auf, bei der Stichwahl zwischen dem Fortschrittsmann Reinhart Schmidt und dem Socialisten Moses Oppenheimer für den Fortschrittsmann Reinhart Schmidt zu stimmen. Der Artikel lautet wie folgt:

„Die conservativen Parteien des Wupperthals stehen vor einer schweren Wahl, sie heißt Reinhart Schmidt? oder Moses Oppenheimer? Wir wollen nicht darauf zurückgehen, ob eine Candidatur der Mittelparteien uns diese Lage erspart hätte. Die Lehren aus diesem Wahlgang zu ziehen, wird Pflicht jedes einzelnen und der Partei als solcher sein. Jetzt haben wir es mit der Stichwahl zu thun. „Aber wir wählen gar nicht!" hören wir viele ausrufen. Ihnen entgegnen wir: Ihr habt nicht nur das Recht — Ihr habt die Pflicht zu wählen, und jede Stimme, die Ihr das Recht habt, dem einen zu geben, und ihm nicht gebet, zählt halb für den anderen! Das wollen wir uns klar machen, sehr wahrscheinlich ist's unsere Partei, die entscheidet, ob das Wupperthal durch einen Gefolgsmann Richter's oder einen Socialdemokraten vertreten werden soll. Da hilft kein Drehen und Wenden, es ist so: wir sind es, die Reinhart Schmidt oder Moses Oppenheimer zum Siege verhelfen, sei es activ oder passiv. Und wir haben die Pflicht, zwischen ihnen zu wählen und nur, wenn wir etwa beide für gleichwenig ersprießlich in der traurigen Lage unseres Vaterlandes hielten, würde uns Wahlenthaltung ziemen.

„So ist unsere Lage und wir haben dies vorausgeschickt, weil uns vielfach Anschauungen begegnet sind, welche irrig waren und diesen Kern der Sache nicht trafen; den Kern, daß wir es sind, die verantwortlich sind für den weiteren Ausgang des Wahlkampfes. Und nun zu der Frage der Wahl selbst. Wir gestehen, daß unser erstes Gefühl war und noch ist, es muß die Schmach von unserm Wahlkreise abgewendet werden, von einem Gesinnungsgenossen Hasselmanns vertreten zu werden, jenes Hasselmann, der kaum den sicheren Boden Amerikas betrat, als er begann, zu schmähen alles, was einem deutschen Herzen heilig und theuer ist; mit einem Worte vertreten zu werden von einem Gliede jener Umsturzpartei, die nur ein Glied ist in der langen Kette jener auf Zerstörung aller staatlichen und socialen Ordnung gerichteten Bestrebungen, die gegenwärtig in fast allen Ländern des Continents ihr Haupt erheben und seit Jahren die Welt in Schrecken versetzt haben. Daß wir einen Socialdemokraten nicht wählen können noch werden, das ist klar.

„Wer könnte einer Partei zum Siege verhelfen, deren letzte Ziele und Consequenzen in dem traurigen Hochverrathsprozesse zu Leipzig zu Tage getreten sind. Wer könnte seine Stimme geben einem Manne, von dem wir nichts wissen, als daß er sich in den Dienst einer Partei gestellt hat, deren offenkundige Losung — Zerstörung und Verderben, Umsturz alles Bestehenden, Bekämpfung alles dessen, was uns heilig ist! Also, daß wir für den Socialdemokraten nicht stimmen, das ist außer Frage. Und wenn das außer Frage ist, wie steht's dann mit Wahlenthaltung?

„Es ist eine unbestreitbare Logik, daß wir das Böse, was wir durch eine That nicht begehen wollen, eben so wenig durch eine Unterlassung herbeiführen dürfen. Wenn es unzweifelhaft ist, daß wir durch Nichtwählen den Socialisten zum Siege verhelfen, so ist es **unsere Pflicht, das zu thun, was dies verhindert, nämlich dem Fortschrittsmann unsere Stimme zu geben.** Wo immer wir aber diese Pflicht voll und ganz erfüllen, da dürfen wir sicher sein, daß früher oder später die gute Frucht nicht ausbleiben wird. Man könnte speculiren und fragen: Wer von den beiden uns nicht genehmen Candidaten wird im Reichstage weniger Schaden thun, und sich von dunklen Muthmaßungen darüber hier- oder dorthin leiten lassen. Wir halten es für ganz verkehrt, sich der klar vorliegenden Pflicht mit solchen unklaren Vorstellungen zu entziehen. Also wählen wir, wahrlich nicht leichten Herzens! — aber wählen wir Reinhart Schmidt. Er ist doch jedenfalls der Mann einer Ordnungspartei, d. h. einer Partei, welche nicht auf dem Wege der Revolution, sondern des gesetzlichen, parlamentarischen Kampfes ihre Ziele zu erreichen sucht.

So die Conservativen in Elberfeld-Barmen, mit deren Hilfe am 4. November der Fortschrittsmann Reinhart Schmidt gewählt worden ist.

Gehet hin und wählt in gleicher Weise am 7. November in Breslau

im Westen:	im Osten:
Justizrath Freund.	**Fabrikbesitzer Beblo.**

Gegen die Socialdemokraten

sprach gestern, am 5. November, der Königlich Sächsische Staatsminister v. Nostitz-Wallwitz in dem Sächsischen Landtage:

„Die Sächsische Regierung müsse sich erinnern, daß die Socialdemokratie den Umsturz der Krone, die Verwandlung des individuellen in allgemeines Eigenthum und den Zusammenbruch der Religion bezwecke und hierzu nach dem eigenen Manifest kein Mittel scheue. Die Regierung müsse eine revolutionäre Partei bekämpfen."

+ **[Ihre königliche Hoheit die Frau Prinzessin Marianne der Niederlande]** passirte Sonnabend Abend, von Schloß Camenz kommend, woselbst dieselbe mehrere Monate Aufenthalt genommen, unsere Stadt. Nach halbstündigem Verweilen im Kaisersalon des Centralbahnhofs wurde die Weiterreise über Berlin nach dem Haag fortgesetzt.

Δ **Breslau**, 5. Novbr. [III. Schlesische Provinzial-Synode.] Die heute abgehaltene vierte Sitzung wurde nach einem vom Superintendenten Kölling-Kreuzburg gesprochenen Eingangsgebet von dem Präses, Grafen Rothkirch-Trach, gegen 11¼ Uhr mit einigen geschäftlichen Mittheilungen (Urlaubsertheilungen 2c.) eröffnet.

Als erster Gegenstand steht auf der Tagesordnung der Antrag der V. Commission über den Antrag Görlitz II, betreffend die Aufhebung der in den allgemeinen Bestimmungen für die Volksschule enthaltenen Vorschrift über das Nichtlernen der letzten Hauptstücke und über den Antrag Ueberschär und Genossen, betreffend denselben Gegenstand und die Vermehrung des Religions-Unterrichtes. Der Referent. Graf v. d. Recke-Craschnitz, empfiehlt: Die Synode wolle beschließen, das königl. Consistorium zu ersuchen, durch Vermittelung des evangelischen Ober-Kirchenraths bei dem Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten eindringliche Vorstellungen dahin zu erheben, daß

1) in den einklassigen Volksschulen und Halbtagsschulen wöchentlich 6 Stunden Religions-Unterricht ertheilt werde und der Unterricht jeden Tag mit dem in der Religion beginne;

2) in denselben Schulen in der Oberstufe die kirchlichen Perikopen eingehend erklärt und behandelt und die sonntäglich feststehenden Abschnitte aus den Evangelien dem Gedächtniß eingeprägt werden;

3) die von den Sacramenten handelnden Hauptstücke des Katechismus wieder als Schulpensum anerkannt und behandelt werden.

Nachdem der Präses vorerst noch eine Anzahl eingegangener Anträge mitgetheilt hat, eröffnet Synodale Ziegler die Discussion. indem er beantragt, über Punkt 1 der Commissionsanträge zur Tagesordnung überzugehen, da dieser Antrag darauf hinauslaufe, bestehende Ministerialbestimmungen aufzuheben. Für die Nothwendigkeit der Wiedereinführung von 6 wöchentlichen Religionsstunden sei kein genügendes Material beigebracht, eben so wenig wie dafür, daß aus der Herabsetzung auf 4 wöchentliche Stunden Schäden für die Volksschule und den Religionsunterricht erwachsen seien. Eine Vermehrung der Religionsstunden führe die Gefahr mit sich, daß der Lehrer in ein sich wiederholendes, Worte machendes Wesen hineingerathe und den Kindern den Religionsunterricht verleide. Der zweite Theil des Antrages sei gegenstandslos, da wohl nur ausnahmsweise nnd nur da, wo außergewöhnliche dringende Umstände vorliegen, der tägliche Unterricht nicht mit einer Religionsstunde beginne.

Superintendent Ueberschär bittet, den Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung abzulehnen, da die vom Vorredner beigebrachten Gründe nicht stichhaltig seien. In 6 Stunden lasse sich eben mehr erreichen als in 4, und wenn nur 4 wöchentliche Religionsstunden angesetzt sind, so könne nicht jeder Tag mit einer solchen beginnen.

Der Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung wird mit großer Majorität abgelehnt. Für denselben stimmen nur die Linke und einzelne Mitglieder der Mittelpartei.

Synodale Professor Dr. Meuß beantragt, event. im Antrag 1 statt 6 Stunden zu setzen 5 Stunden.

Superintendent Kölling-Roschkowitz befürwortet Antrag 1 mit besonderer Rücksicht auf die utraquistischen Schulen, in denen es unmöglich sei, das der Schule gesteckte Ziel mit 4 wöchentlichen Stunden zu erreichen.

Synodale Scheibert beantragt in Absatz 1 statt „einklassige Volksschulen und Halbtagsschulen" zu sagen „in der evangelischen Volksschule."

Bei der Abstimmung über Satz 1 der Commissionsanträge stimmen die Rechte, ein großer Theil der Mittelpartei und ein Mitglied der Linken für denselben, nachdem vorher das Amendement Scheibert von der Rechten und einem großen Theile der Mittelpartei angenommen worden ist.

Zu Satz 2 des Commissionsantrages bemerkt zunächst Synodale Meuß, daß ihm derselbe über das Bedürfniß und das Erreichbare hinauszugehen scheine. Man müsse sich doch sehr hüten, die Kinder mit Memorirstoff zu überlasten, den sie nicht verstehen und ob all' der in Satz 2 angeführte Stoff den Kindern der Volksschule verständlich zu machen sei, scheine ihm mindestens fraglich.

Synodale Prof. Dr. Schmidt bezweifelt, daß es wirklich um den Religionsunterricht in der Volksschule so schlimm stehe, wie man zu glauben scheine. Erfahrungen, daß es mit demselben seit Erlaß der allgemeinen Bestimmungen schechter gewordrn sei, liegen noch nicht vor. In dem Antrage liege ein Mißtrauensvotum gegen die staatliche Schulverwaltung und zu einem solchen Urtheil, wie es der Antrag involvire, reiche die Berathung einer Stunde nicht aus, dazu gehören jahrelange Erfahrungen und Erwägungen. Auf die Wahrnehmungen einiger Superintendenten hin, einen so tief einschneidenden Beschluß zu fassen, empfehle sich nicht.

Synodale Pastor Dr. Hübner beantragt, die Nr. 2 in folgender Weise zu fassen: In denselben Schulen in der Oberstufe die evangelischen Perikopen eingehend erklärt und dem Gedächtniß eingeprägt werden.

Synodale Geh. Rath Scheibert erklärt sich mit großer Wärme und in längerer Ausführung für den Antrag 2 der Commission.

Synodale Prof. Dr. Räbiger weiß sich im Wesentlichen mit den Intentionen des Vorredners einverstanden, muß sich aber gegen eine „wörtliche" Einprägung der Perikopen erklären. Es genüge, wenn dieselben eingehend erklärt und behandelt werden. Eine Vermehrung des religiösen Memorirstoffes sei durchaus nicht wünschenswerth und auch nicht erforderlich.

Synodale Pastor Olshausen glaubt, wenn es auch officiell nicht festgestellt sei, so werde doch jeder Schulrevisor es zugeben, daß seit Erlaß der allgemeinen Bestimmungen die Kenntniß der Religion in den Schulen zurückgegangen sei. Mit bloßer Erllärung sei es nicht gethan, das wirkliche feste Einprägen bestimmter Grundlagen für den Religionsunterricht sei die Hauptsache.

Synodale Professor Dr. Meuß zieht seinen Antrag zu Gunsten des Hübner'schen zurück.

Synodale Senior Treblin erachtet ebenfalls aus praktischen und theoretischen Gründen die Gedächtnißübung für wichtiger als dies Prof. Räubiger thue.

Synodale Superintendent Ueberschär wendet sich gegen einzelne Ausführungen des Prof. Dr. Schmidt und glaubt, daß wohl jeder Einzelne aus seiner Erfahrung den Rückgang in der Kenntniß der Religion, wie es sich seit Erlaß der allgemeinen Bestimmungen herausgestellt, werde bestätigen müssen.

Synodale Superintendent Stiller muß mit vollster Ueberzeugung und nicht blos aus seiner eigenen Erfahrung erklären, daß ein Uebelstand vorliege, dem abgeholfen werden müsse. Seit dem Erlaß der allgemeinen Bestimmungen werde von der Volksschule mehr verlangt, aber weniger erreicht.

Von Prof. Dr. Räbiger ist der Antrag eingegangen, den zweiten Theil des Antrages 2, „und die sonntäglichen 2c." zu streichen.

Synodale Senior Treblin beantragt, den zweiten Theil dahin zu fassen: „und die wichtigsten, pädagogisch am meisten geeigneten Perikopen dem Gedächtnisse einzuprägen."

Bei der Abstimmung werden sämmtliche Amendements abgelehnt und der Commissionsantrag pure angenommen.

Bezüglich des Antrages 3 der Commission weist der Referent nach, daß die in demselben entbaltene Forderung durchaus innerhalb der Falk'schen Bestimmungen liege.

Synodale Sommerbrodt erklärt, daß er, wie er gegen Nr. 1 und 2 gestimmt habe, sich ebenso entschieden gegen die Annahme von Nr. 3 erklären müsse. Wenn von Verwilderung und Entchristlichung die Rede sei, so trage daran die Schule nicht allein die Schuld, auch andere Momente, das Haus, die ganze Zeitströmung sei in Betracht zu ziehen. Man müsse auch auf den Confirmationsunterricht Werth legen und dessen Bedeutung höher schätzen.

Synodale Superintendent Kölling-Pleß empfiehlt unter näherer Begründung die Annahme des Commissionsantrages 3 event. beantragt er als Amendement dazu, daß die Einprägung des Wortlautes des 4. und 5. Hauptstückes sammt kurzer Worterklärung wieder als Schulpensum anerkannt und behandelt wird.

Generalsuperintendent Dr. Erdmann constatirt, daß auch das königl. Consistorium von demselben Gesichtspunkt aus, aus welchem es sich für die Dauer eines zwei Semester umfassenden Confirmationsunterrichts entschied, beim Minister dahin vorstellig geworden sei, daß das Lernen des 4. und 5. Hauptstückes in das Schulpensum aufgenommen werde. Auch im Volke selbst, wie im Kreise der Lehrer sei der Wunsch zum Ausdruck gebracht worden, den Lehrstoff in dem Sinne des Antrages 3, den er dringend zur Annahme empfiehlt, zu erweitern.

Der königl. Commissarius, Ober-Consistorialrath Schmidt bemerkt, daß der Oberkirchenrath sich mit diesem Antrag durchaus einverstanden erklären würde, und daß der Minister seine Bereitwilligkeit, einem solchen Antrage zuzustimmen, bereits erklärt habe.

Nachdem noch Superintendent Ueberschär für den Antrag gesprochen, beschließt die Versammlung mit großer Majorität (dafür stimmt geschlossen die Rechte, die Mittelpartei und etwa 5 Mitglieder der Linken) den Commissionsantrag anzunehmen.

Bezüglich des Mandats des Synodalen Lembser beschloß die Synode nach längerer Discussion das Mandat des nach der Wahl zum Consistorialrath beförderten Synodalen Lembser als geistlichen Abgeordneten der Kreissynode Militsch für die Provinzialsynode als noch bestehend und fortdauernd anzuerkennen.

Bezüglich der Vertheilung der Abgeordneten dritter Kategorie aus den Kirchenkreisen Glogau, Freistadt, Grünberg und Waldenburg beschloß die Provinzialsynode, die vorgeschlagene anderweite Vertheilung der aus den Kirchenkreisen Glogau, Freistadt, Grünberg und Waldenburg zu wählenden Abgeordneten dritter Kategorie, wie sich solche aus dem Schreiben des königl. Consistoriums der Provinz Schlesien vom 31. August 1881 ergiebt, zu genehmigen.

Schluß der Sitzung 2 Uhr; nächste Sitzung, Montag, 12 Uhr.

Δ **Schmiedeberg**, 4. Novbr. [Meteorologische Beobachtungen im Monat October.] Der mittlere Barometerstand des Monats war 724,26 Mm., der höchste am 6. 731,20 Mm., der niedrigsten am 14. 715 Mm., Unterschied desselben 16,20 Mm. Die Curve des Barometerstandes war folgende: Mit 731 Mm. am ersten einsetzend, bewegte er sich vom 2. bis 6. zwischen 727 und 728, stieg am 6. auf 731, 20 (höchster Stand des Monats), fiel am 9. auf 720, stieg zwischen 10. bis 12. auf 725 fiel den 14. auf 715 stieg bis 17. und 18. auf 728, fiel bis 29. auf 716, stieg nochmals am 27. auf 726, fiel den 29. auf 723 und endete den 31. mit 725 Mm. Die Monats-Durchschnittswärme war + 2,75 Grad Cels. und zwar früh + 1,50 Gr., Mittags + 4,67 Gr. und Abends + 2,53 Gr. Cels. Die höchste Tages-Durchschnittswärme war am 8. 10,30 Grad, die niedrigste am 22. — 3,87 Gr. Cels., Unterschied derselben 14,17 Gr. Cels. Den höchsten Wärmegrad im Schatten erreichte der Maximal-Thermometer am 9. 15 Gr. Cels., den niedrigsten der Minimal-Thermometer in der Nacht am 28. — 6,25 Gr., Unterschied desselben 21,25 Gr. Cels. Die Curve der Tages-Durchschnittswärme war folgende: Den ersten mit 2,50 Gr. Cels. einsetzend, stieg der Thermometer bis 8. auf 10 Grad (höchster Stand), fiel allmälig und bewegte sich in der Zeit vom 11. bis 25. zwischen + 5 Gr. und + 1,25 Gr. Cels., fiel den 28. auf 3,75 Gr. und endete den 31. mit — 2,50 Gr. Cels. — Der Wind wehete aus O. 4 Mal, N. 3 Mal, W. 5 Mal, NO. 14 Mal, NW. 4 Mal, Windstille 14 Mal. Nach den international-meteorologischen Annahmen der Windstärke hatten wir Windstärke Nr. 1 bei O. 2 Mal, N. 3 Mal, W. 2 Mal, NO. 1 Mal, NW. 2 Mal, Windstärke Nr. 2 O. 2 Mal, W. 1 Mal, NW. 2 Mal, Windstärke Nr. 1 bei W. 1 Mal und N. 5 bei W. 1 Mal. Wir hatten 5 heitere, 8 wolkige und 18 ganz bedeckte Tage, an 11 Tagen Niederschläge und zwar am 4., 18. und 30. Schnee. Der Ozon der Luft war am Tage 8,69, in der Nacht 8,50 der Lender'schen Scala. Die Koppe war an 6 Tagen frei, 19 Tage bedeckt und 6 Tage theilweise bedeckt. Dieser Monat zeichnete sich aus durch den meist bedeckten Himmel, niedrige Temperatur und durch große Windstille, welche aber am 8. bis 15. durch heftige allgemeine Stürme unterbrochen war.

d. **Gleiwitz**, 4. Novbr. [Stadtverordneten-Sitzung. — Asyl für Obdachlose. — Gewerbeverein.] In der gestrigen außerordentlichen Stadtverordneten-Sitzung wurde eine Reihe minder wichtiger Vorlagen erledigt. Von Interesse war die Mittheilung des Vorsitzenden, Sanitätsrath Dr. Freund, daß der zum Stadtrath wiedergewählte Justizrath Huck die Wahl ablehne. Der Vorsitzende sprach sein Bedauern hierüber aus, dankte dem Herrn Justizrath namens der Versammlung für seine bisherige Thätigkeit und bemerkte, daß ihm stets ein freundliches, anerkennendes Andenken gesichert bleibe. Eine Neuwahl wird in der nächsten Stadtverordneten-Sitzung startfinden. — Ein Antrag des Magistrats auf Errichtung eines Asyls für Obdachlose wurde für dringlich erachtet und zum Beschluß erhoben. — Im Gewerbeverein sprach gestern Abend Ingenieur Wüstnei über die Geschichte der Locomotive.

Telegramme.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Worms, 6. Nov. In der gestrigen Stichwahl wurde der Staatsminister a. D. Dr. Falk (natlib.) mit großer Mehrheit gewählt.

Karlsruhe, 5. Nov. Der „Staatsanzeiger" veröffentlicht eine Entschließung des Großherzogs, durch welche die Stände zum 15. November einberufen, sowie das Präsidium und acht neue Mitglieder zur ersten Kammer ernannt werden.

Karlsruhe, 5. Nov. Wie die „Karlsruher Zeitung" meldet, ist der Großherzog am Mittwoch erkrankt, hat Fieber und muß das Bett hüten. Es sei fraglich, ob er die Kammern persönlich eröffnen werde.

Mainz, 5. Nov. In der heutigen Stichwahl wurde Liebknecht (Soc.) mit etwa 1500 Stimmen Majorität gewählt.

Darmstadt, 6. Nov. Bei der gestrigen Stichwahl im hiesigen 4. hessischen Wahlkreise siegte Büchner (Fortschritt) mit großer Majorität über den Gegencandidaten Thiel (natlib.).

Augsburg, 6. Nov. Wie die „Allgemeine Zeitung" erfährt, ist der bisherige apostolische Internuntius in Brasilien, Msgr. Angelo di Pietro, zum Nuntius in München designirt.

Wien, 5. Nov. Der Budgetausschuß der österreichischen Delegation nahm die Forderung für Berittenmachung der Hauptleute an. — Die „Polit. Corresp." signalisirt bevorstehende Veränderungen in der diplomatischen Vertretung Oesterreich-Ungarns: Der Ministerresident in Belgrad, Frhr. von Herbert-Rathkeal, geht als Vertreter nach Dresden, der Botschaftsrath in Konstantinopel, Kosjek, ist zum Generalconsul in Alexandrien ernannt an Stelle des zum Gesandten in Washington ernannten v. Schäffer; der Botschaftsrath beim Vatican, Seiller, ist zum Gesandten in Rio Janeiro ernannt; der dortige Gesandte, Freiherr v. Schreiner, ist pensionirt, der Botschaftssecretär in London, v. Biegeleben, ist zum Generalconsul in Sofia ernannt.

Rom, 7. Novbr. Der Finanzminister entband die im Ausland befindlichen Inhaber italienischer Schuldtitel von der Vorweisung der Schuldtitel bei Auszahlung der Coupons. Die Inhaber haben nur auf den Coupons ihr Domizil anzugeben, bestätigend, daß die Schuldtitel ihr Eigenthum seien. Creditinstitute, Banquiers 2c. haben zu erklären, daß die Schuldtitel bei ihnen deponirt seien.

Paris, 5. Nov. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer gab der Ministerpräsident Jules Ferry in Betreff der Interpellationen bezüglich Tunis die gestern in Aussicht gestellten vorläufigen Erklärungen ab. Er wies mit Verachtung die gegen den Ministerresidenten Roustan und andere Persönlichkeiten erhobenen Verläumdungen zurück und erinnerte an die ersten Ursachen, welche die tunesische Expedition veranlaßt, an die Nothwendigkeit, die Grenze von Algier zu schützen. Diese Politik sei diejenige aller früheren Regierungen gewesen. Er erinnerte ferner daran, daß die Kammer die Expedition und den Vertrag vom 12. Mai gebilligt habe. Das Protectorat sei die unvermeidliche Lösung. Ferry widerlegte die Einwürfe, daß die Expedition den Verlust von Allianzen und die Desorganisation der Armee herbeigeführt habe, beklagte die über die Entschließungen der französischen Regierung verbreiteten Zweifel und schloß mit einer Aufforderung an die Kammer, Nichts zu thun, was die Interessen Frankreichs und der Armee schädigen könnte. Amagat, von der Linken, griff das Ministerium an. Nach dessen Rede wurde die weitere Discussion auf Montag vertagt und die Sitzung geschlossen.

Reval, 5. November. Der aus Riga kommende Dampfer „Alexander II." konnte Kronstadt des Eises wegen nicht erreichen und kehrte nach Reval zurück, um seine Ladung zu löschen.

London, 6. Novbr. Zur Beschickung der im Jahre 1885/18[illegible] in Rom stattfindenden Weltausstellung hat sich hier ein Centralcomité gebildet.

Madrid, 6. Novbr. In der Budgetcommission des Congresses machte der Finanzminister, Camacho, gestern die Mittheilung, daß die Operation zur Convertirung der Staatsschuld gesichert ist. Die Commission ertheilte ihre Zustimmung zu allen finanziellen Vorschlägen des Finanzministers.

Konstantinopel, 5. Nov. Alle Mitglieder der europäischen Commission sind heute nach Volo abgereist, um Volo am 14. November an Griechenland zu übergeben.

Newyork, 6. Novbr. Die hiesige Handelskammer veranst[illegible]

geſtern Abend zu Ehren der deutſchen und franzöſiſchen Delegirten zur Jubelfeier der Einnahme von Yorktown ein Banket.

Handel, Induſtrie ꝛc.

Rechte-Oder-Ufer-Eiſenbahn-Geſellſchaft.

Einnahme pro October 1881.

	1881 nach vorläufiger Feſtſtellung:	1880 nach berichtigter Feſtſtellung:
1) vom Perſonen- und Gepäck-Verkehr	112,080 Mark,	117,608 Mark,
2) vom Güter- u. Viehverkehr	874,920 „	747,325 „
3) außerdem	72,000 „	72,000 „
Summa	1,059,000 Mark,	936,933 Mark,

pro Monat October 1881 mehr 122,067 M.
Geſammt-Einnahme 8,260,361 Mark.
Von Anfang des Jahres ab gegen das Vorjahr mehr 145,713 Mark.

Königsberg i. Pr., 5. Novbr. [Die Betriebseinnahme der Oſtpr. Südbahn] pr. Octbr. 1881 betrug nach vorläufiger Feſtſtellung: Im Perſonenverkehr 79,965 M., im Güterverkehr 539,378 M., an Extraordinarien 9000 M., zuſammen 628,343 M., im Monat Octbr. 1880 definitiv 356,484 M., mithin mehr gegen den entſprechenden Monat des Vorjahres 271,859 Mark. Vom 1. Jan. bis ult. Octbr. 1881 im Ganzen 3,091,692 M. gegen 2,937,695 M. im Jahre 1880, mithin mehr gegen den entſprechenden Zeitraum des Vorjahres 154,007 M.

Berlin, 5. Novembr. [Butter.] (Wochenbericht von Gebrüder Lehmann und Co., NW., Luiſenſtraße 34.) Die Situation iſt unverändert. Das Geſchäft war auch in verfloſſener Woche ein ſchleppendes und wenn ſich der Markt nicht weiter verflaut hat, als dies der Fall ſchon iſt, ſo lag dies lediglich daran, daß die Zufuhren nicht übermäßig groß waren, ſondern den Bedarf ausreichend zu decken vermochten, ohne daß größere Beſtände verblieben. — Eine Bewegung in den Preiſen hat ſomit nicht weiter ſtattgefunden.

Wir notiren Alles pro 50 Kilogramm: Feine und feinſte Mecklenburger, Vorpommerſche und Holſteiner 118—123, Mittelſorten 113—118, Sahnenbutter von Domänen, Meiereien und Molkereigenoſſenſchaften 110—118, feine 120—123, vereinzelt 130, abweichende 100—105 Mark. — Landbutter: Pommerſche 98—103, Hofbutter 105—110, Netzbrücher 100—105, Oſt- und Weſtpreußiſche 96—100, Hofbutter 105—110, Schleſiſche 95—98, feine 103 bis 108, Elbinger 100—105, Baieriſche 86, Gebirgs- 90—95, Thüringer 106, Heſſiſche 106—108, Oſtfrieſiſche 112—118 M. — Galiziſche, Ungariſche und Mähriſche 84—86 M.

⁂ **Stettin**, 5. Nov. [Marktbericht.] In Folge des ungewöhnlich frühzeitig eingetretenen Froſtwetters iſt der Verkehr im Waarenhandel durch die zur eiligen Effectuirung eingelaufenen größeren Ordres in der verfloſſenen Woche ſehr lebhaft geworden und war auch der Abzug recht belangreich.

Petroleum. Obgleich die Preiſe von Amerika um 1/8 Cts. billiger und von den dieſſeitigen Märkten auch eine Kleinigkeit matter gemeldet wurden, ſo haben ſich dieſelben am hieſigen Platze nicht allein behauptet, ſondern ſie gingen bei anhaltend guter Bedarfsfrage und lebhafterem Abzuge und in Folge eingetretenen Froſtwetters um 40 Pf. höher. Loco 8—8,40 M. tranſ. bez.

Kaffee. Der Import betrug 1286 Ctr., vom Tranſitolager gingen 1490 Centner ab. In der verfloſſenen Woche hat für den Artikel eine etwas zuverſichtlichere Stimmung Platz gegriffen. Die Berichte von den Importplätzen lauteten animirter und meldeten ſteigende Tendenz bei lebhaftem Geſchäft. Das Rio-Telegramm kommt 100 Rs. höher bei ſehr feſter Tendenz, Newyork dagegen 1/4 Cts. niedriger. Preiſe an unſerem Platze unverändert feſt. Wir notiren: Ceylon, Plantagen 90—110 Pf., Java braun bis fein braun 115—120 Pf., gelb bis fein gelb 100—105 Pf., blaß gelb bis blank 80 bis 95 Pf., grün bis fein grün 75—85 Pf., fein Campinos 63—65 Pf., Rio, fein 56 bis 59 Pf., gut reell 53—55 Pf., ordinär und Santos 45—52 Pf. tr.

Reis. Zugeführt wurden uns 1726 Ctr. Das Geſchäft bleibt in ruhiger Haltung und haben ſich die Preiſe nicht verändert. Wir notiren: Kadang und ff. Java Tafel- 28—30 M., ff. Japan und Patna 19 bis 21 Mark, Rangoon und Moulmain Tafel- 16 bis 17 Mark, Rangoon und Arracan, gut 14—14,50 Mark, ordinär 11—13 M., Bruchreis 10—10,50 Mark tranſ. gefordert.

Hering. Die Zufuhr von Schottland betrug in der abgelaufenen Woche 6426 To. Oſtküſtenhering, es ſind mithin davon in dieſer Saiſon bis heute 190,927 Tonnen eingetroffen, gegen 261,127 To. in 1880, 172,327 To. in 1879, 185,937 To. in 1878, 193,969 To. in 1877, 136,549 To. in 1876, 179,922 To. in 1875, 229,816 To. in 1874, 190,744 To. in 1873, 162,852 Tonnen in 1872 und 165,544 To. in 1871 bis zu gleichem Datum. Die in dem letzten Berichte geſchilderte gute Lage des Geſchäfts in ſchottiſchen Heringen an unſerem Platze iſt inzwiſchen durch Speculationsankäufe noch mehr begünſtigt worden und das Vertrauen erhielt eine größere Befeſtigung. Die anhaltenden widrigen Winde ließen nur mäßige Zufuhren zu, während der Verſand lebhaft anhält und die Lagerbeſtände verkleinern ſich immer mehr. Unter Berückſichtigung dieſer Verhältniſſe und bei lebhafter Frage vom Binnenlande war die Kaufluſt ſehr rege und die Hauſſe-Bewegung machte weitere Fortſchritte. Crown- und Fullbrand wurde mit 39,50 bis 40 bis 40,50 bis 41 M. tranſ. gehandelt, feinſte Qualität 42 M. tr. bez., auf Lieferung per November 40—40,50 M. tr. bez. per Februar 42—42,50 bis 42,75 M. tr. bez., ungeſtempelter Vollhering 37—39 M. tr. gef., Matties war ſehr begehrt und das Lager davon iſt klein geworden, Crownbrand 32,25—32,50—33—33,75—34,50 M. tr. bez., ungeſtempelter 30,50—31 M. tr. bez., Ihlen Crownbrand iſt knapp und 31—32 M. tr. bez., Mixed Crownbrand 32,50 M. tr. bez. Von Norwegen hatten wir einen Wochen-Import von 5676 To. Fetthering, welche einen guten Markt fanden und zu beſſeren Preiſen ſchlank vom Bord der Schiffe gekauft wurden. Es bedangen Kaufmanns- 32—34 M., groß mittel 35—36,50 M., reell mittel 32 bis 33,70 M., mittel 25—27 M., klein mittel 17—19 M. und Chriſtiania 12 bis 14 M. tr. nach Qualität und Packung. Holländiſcher kleiner Vollhering 34 M. tr. bez., Holländiſcher Ihlen 32—33 M. tr. gef. Neuer Bornholmer Küſtenhering 30 M. tr. bez. Mit den Eiſenbahnen wurden von allen Gattungen vom 26. October bis 5. November 4762 To. verſandt, mithin Total-Bahnabzug vom 1. Januar bis 2. November 193,155 To., gegen 172,167 To. in 1880, 163,759 To. in 1879, 200,694 To. in 1878, 180,441 To. in 1877, 215,835 Tonnen in 1876, 209,655 To. in 1875, 228,734 To. in 1874 und 242,594 To. in 1873 in faſt gleichem Zeitraum.

Sardellen behaupteten ſich feſt, 1881er 114 M. gehalten, 1876er und 1875er 175—180 M. per Anker gefordert.

G. F. **Magdeburg**, 4. Novbr. [Marktbericht.] Der ſo früh eingetretene Winter, wir hatten ſeither in den Morgenſtunden 1—3 Grad und heute Nacht ſogar 4—5 Grad Kälte, hat die noch im Felde befindlichen Rüben und Kartoffeln vielfach beſchädigt, auch manche von den nach hier abgerichteten Getreideladungen, ſo weit ſie auf Canälen und Seen lagen, an der Weiterfahrt behindert. Hoffentlich ſchlägt das Wetter nochmals um, Handel und Landwirthſchaft und mit ihnen namentlich die arbeitende Bevölkerung würden ſonſt von argen Verluſten bedroht ſein. Im Geſchäft war es in dieſer Woche recht lebhaft, die Landzufuhren machten ſich zwar noch immer ſelten, dagegen kam per Eiſenbahn und per Schiff manches von Getreide heran, wofür ſich zu marktgängigen Preiſen auch raſch Abnehmer fanden. Eine Ausnahme davon machte nur Weizen, es fehlte an lohnendem Angebot und auch der Abſatz von den Bodenlägern war nur ſchwerfällig. Wir notiren unverändert gegen die Vorwoche Landweizen 232—240 Mark, Weißweizen 230—238 M., ſog. glatte engliſche Sorten 225—233 M., Rauhweizen 218—226 M. per 1000 Kgr. — Roggen in gutem Begehr, inländiſcher mit 198—202 M. per 1000 Kgr., erſte Koſten bezahlt, ſchwimmende Ladungen je nach Beſchaffenheit und Entfernung mit 195—199 M. per 1000 Kgr. angeboten und bezahlt. — Gerſte hatte ebenfalls guten Abſatz, ſelbſt für die ſo lange Zeit vernachläſſigt geweſene billigere Chevaliergerſte fanden ſich mehr Käufer. Wir notiren feine und feinſte Chevaliergerſten 190—205 M. vereinzelt, auch noch höher bezahlt, Mittelſorten 178 bis 187 M., Landgerſte 166—176 M., Futtergerſte 158—165 M. per 1000 Kgr. — Was von Hafer preismäßig angeboten wurde, fand zu etwas beſſeren als den zeitherigen Preiſen raſch Käufer, und zwar wurden für gute Qualitäten 166—174 M., für geringere bis abwärts 158 M. per 1000 Klgr. bezahlt. Schwimmender böhmiſcher Hafer 165—167 M., ſchwimmender ruſſiſcher 155—157 M. per 1000 Klgr. bezahlt. — Mais ganz unverändert, wie in der Vorwoche, Donau- und amerikaniſcher 149—152 M. per 1000 Klgr. frei Eiſenbahn hier erlaſſen. — Hülſenfrüchte in guten Qualitäten machen ſich knapp, ſchöne Victoriaerbſen bis 256 M., abfallende Sorten bis abwärts 220 M. bezahlt, kleine Futter- und Kocherbſen 190—210 M., Wicken 165 bis 180 M., blaue und gelbe Lupinen 140—150 M. per 1000 Klgr. — Für Oelſaaten in Folge der beſſeren Oelpreiſe etwas mehr Frage. Raps 275—280 M., Rübſen 265—270 M., Leinſaat 240—260 M., Dotterſaat 230—240 M., grauer inländiſcher Mohn 525—535 M., fremder Mohn 300 bis 360 M. per 1000 Klgr. — Rüböl 57—57,50 M., Rapskuchen 15—16 Mark per 100 Klgr. — Gedarrte Cichorienwurzeln 13 M. per 100 Klgr. — Gedarrte Runkelrüben 12,25—12,50 M. per 100 Klgr. — Kartoffelſpiritus, aus umliegenden Brennereien und per Eiſenbahn reichlich zugeführt, ſtellte ſich trotzdem etwas theurer, da vielfach Nachfrage dafür beſtand als Erſatz für den mangelnden Rübenſpiritus. Kartoffelſpiritus loco ohne Faß 52,5 bis 51,5—52,5 M. per 10,000 Liter-Procent in dieſer Woche bezahlt. Rübenſpiritus ſehr knapp, 51,75—52 M. auf kurze und November-Lieferung bezahlt, Termine ohne Umſatz.

Budapeſt, 5. Novbr. [Waarenbericht der Ungariſchen Allgemeinen Creditbank.] In der erſten Häfte der ablaufenden Woche herrſchte hierzulande wieder regneriſche Witterung vor, und verurſachte vielfach großen Schaden; namentlich aus dem Banate liefen zahlreiche Klagen über Schädigung der Ausſaat und des Anbauterrains ein, und wenn auch die eigentliche Waſſercalamität durch den neueſtens eingetretenen Froſt im Schwinden iſt, ſo iſt es doch immerhin fraglich, ob der den Feldern zugefügte Schaden ſich nicht als ein ſolcher herausſtellt, der wenigſtens in dieſem Jahre ſich nicht mehr gutmachen läßt. Auf unſern Markt blieben dieſe Vorkommniſſe indeſſen ganz ohne Einfluß, und man folgte lediglich den von auswärts empfangenen Impulſen, ohne daß aber die Umſätze eine bemerkenswerthe Ausdehnung erreicht hätten. Von effectivem Weizen kauften die Mühlen ca. 70,000 Mctr., wobei die Preiſe nur geringe Schwankungen durchmachten, um gegen die Vorwoche eine Kleinigkeit billiger zu ſchließen. Wir notiren heute bei großer Reſerve der Conſumenten 77—78 Klgr. Theißweizen 12,75—90 Fl., 77—78 Klgr. Peſter Boden 12,40—65 Fl., 75—76 Klgr. Oberländer 12,10—15 Fl., 73—74 Klgr. Bácskaer 12,20—25 Fl. Diesjähriger Herbſtweizen wurde à 12,30—35 Fl. ohne Störung abgewickelt. Frühjahrsweizen ſetzte à 12,90 Fl. ein, ſtieg ſpäter auf 12,97—13 Fl., um neuerdings zu verflauen und à 12,80—82 Fl. in Verkehr zu kommen. Nach wiederholter kurzer Beſſerung auf 12,90—95 Fl. ſchließen wir à 12,80—85 Fl. Neuer Uſanceweizen per Sept.-Oct. wurde à 11,10 Fl. gemacht und bleibt ſo 11,15 Fl. Geld Waare zu notiren. — Roggen wenig gehandelt, behauptete vorwöchentliche Preiſe von 8,60—90 Fl. — Gerſte war etwas beſſer beachtet und in gewöhnlicher Futterwaare à 7,55—75 Fl. leicht placirbar, eine Ladung wallachiſche Gerſte wurde à 7,70 Fl. verkauft. — Hafer preishaltend, ohne lebhaften Verkehr. Guter Bacskaer Hafer wurde à 7,50 bis 7,65 Fl., feinere Qualität à 7,85—95 Fl. bezahlt. Frühjahrshafer à 8,30 bis 8,35 Fl. gemacht, bleibt auch weiter ſo notirt. — Mais war in effectiver Waare für Localbedarf ſtärker gefragt und fand à 6,60—90 Fl. Nehmer, prompter neuer Mais wurde à 5,50 Fl. bezahlt, Banatmais per Mai-Juni ſchwankte zwiſchen 7,30—33 Fl. und 7,22—25 Fl. und ſchließt zu letzten Courſen. — Oelſaaten ſind ſehr feſt, das hieſige disponible Lager iſt in Folge weiterer Käufe inländiſcher und deutſcher Fabrikanten auf 20,000 Meter-Centner zuſammengeſchmolzen, und es notirt heute effectiver Kohlreps à 13¾—14¼ Fl., Rübſen 12¾—13 Fl. Kohlreps per Aug.-Sept. à 13½ Fl. bezahlt, iſt jetzt à 13¾ Fl. vergebens geſucht und unter 14 Fl. unerhältlich.

Vermiſchtes.

[Entgleiſung.] Der Courierzug Nr. 4 der Oeſterreichiſchen Staatsbahn iſt am 3. November, Nachmittags, auf der Fahrt von Peſt nach Wien in Folge eines Radbruches entgleiſt und mit zweiſtündiger Verſpätung in Wien eingetroffen. Ueber den Unfall berichtet die „Peſter Correſpondenz“: Von Gran war der Zug, der mit der größten Geſchwindigkeit fährt, regelmäßig abgegangen; derſelbe beſtand blos aus einem Waggon erſter und zwei Waggons zweiter Klaſſe. Da ſprang ein Radkranz an dem mittleren Waggon zweiter Klaſſe Nr. 811 zwiſchen Kürth und Perbete, vor dem Wächterhauſe Nr. 108 bei Profil 160.5; der Waggon blieb mit den übrigen drei Rädern auf den Schienen, und der Kranz flog nach einigen Secunden weg. Jetzt beginnt ein fürchterliches Rütteln und Schwanken des ganzen Zuges, die Speichen des im Schotter fahrenden Rades fliegen wie Späne weg, auf die Fenſterſcheiben ergießt ſich praſſelnd ein förmlicher Schotterhagel, das Schwanken und Poltern wird ſtets ſtärker, das Getöſe des brauſenden Zuges wird von gellendem Hilfeſchreien und Jammern übertönt, ein Theil der Reiſenden öffnet unvorſichtigerweiſe die Fenſter und ſchreit „Feuer!“ und Einige öffnen ſogar die Thüren, um herauszuſpringen. Auf die Nothpfiffe der Maſchine wird mit Macht gebremſt, und nach vier Minuten größter Angſt bleibt der Zug, nachdem er mehr als 1200 Meter in dieſer Weiſe geſchleift worden war, ohne weiteres Unglück ſtehen. Ein Glück war es, daß die Waggons ſehr eng gekuppelt und der Oberbau der Bahn vorzüglich erhalten war. Die Bremsſtangen hatten ſich jedoch geſpießt und waren im Nu wie Rohr gebrochen und verbogen. Nur ein Zugsführer bremſte mit größter Anſtrengung, nachdem er das verdächtige Poltern verſpürt hatte. Dem Zuge entſtiegen mit erſchreckten Mienen die Reiſenden, unter ihnen mehrere Damen. Die Maſchine fuhr ſofort nach Perbete, um von Neuhäusl einen Hilfszug zu fordern. Unterdeſſen ſprang aber die Kuppelſchraube zwiſchen dem erſten und zweiten Waggon plötzlich ab, der erſte Waggon wurde frei, alle Paſſagiere ſtiegen in denſelben, fuhren mit der zurückgekehrten Maſchine nach Perbete und von hier mit einem Hilfszuge weiter und kamen in Wien nach 9 Uhr an.

[Raubmord.] Am Allerheiligentage wurde in der Mittagsſtunde bei Wolkersdorf in der Nähe Wiens ein frecher Raubmord an einem achtzehnjährigen braven Burſchen verübt. Ueber die Unthat, welche auf der Straße von Wolkersdorf nach Gaunersdorf vollführt wurde, liegen folgende authentiſche Einzelheiten vor: Der Milchmeier Karl Müller am Neubau, Kirchberggaſſe Nr. 23 wohnhaft, bezieht den Bedarf an Milch für ſein Geſchäft von ſeinem Heimathsorte Pillichsdorf, welches nächſt Gaunersdorf gelegen iſt. Bei dem Milchmeier war als Knecht der gleichfalls aus Pillichsdorf gebürtige Joſeph Veigl, ein achtzehnjähriger, ſpar- und arbeitſamer Burſche, bedienſtet. Müller pflegte mehreremale in der Woche mit ſeinem eigenen Fuhrwerke über Wolkersdorf nach Pillichsdorf zu fahren, um die Milch nach Wien zu bringen, und ward in letzter Zeit öfters von Veigl auf dieſen Fahrten begleitet. Am 31. v. M. erklärte Veigl, daß er am nächſten Tage allein die Milch holen werde, weil Müller die Nacht vorher, da er allein in Pillichsdorf geweſen, nicht geſchlafen habe. In Folge deſſen legte ſich Veigl ſchon um 7 Uhr Abends zu Bette, ward am nächſten Morgen, alſo am 1. d. M. von ſeinem Herrn geweckt, ſtand auf, fütterte die Pferde, ſetzte das Fuhrwerk in Stand und verließ um halb 7 Uhr, nachdem er ſelbſt noch gefrühſtückt hatte, Wien. Geſtern früh um 4 Uhr ſollte Veigl mit der Milch von Pillichsdorf wieder hier eintreffen, allein der ſonſt ſo pünktliche Knecht blieb aus. Statt ſeiner erſchien nach Verlauf mehrerer Stunden der Bauer Johann Milebner von Pillichsdorf und brachte die erſchütternde Kunde, daß der „Pepi“ ſo wurde Veigl, der wie zur Famlie gerechnet wurde, ſtets genannt — erſchlagen worden ſei. Sofort begab ſich Müller nach Wolkersdorf, um dort die ſchreckliche Nachricht beſtätigt zu finden. Veigl war nämlich am Allerheiligentage gegen halb 1 Uhr von einer von Kronberg nach Wolkersdorf gehenden Bäuerin in der Nähe des ſogenannten Kaſernen-Wirthshauſes an der Straße im Schnee liegend todt aufgefunden worden. Auf dem Thatorte war der um den Leichnam befindliche Schnee blutig gefärbt und die Kleider des Todten mit geronnenem Blute bedeckt. Die Bäuerin eilte nach Wolkersdorf und machte bei dem Bürgermeiſter-Amte die Anzeige, worauf der Bürgermeiſter mit mehreren Bauern an den Thatort eilte, und den Ermordeten als den in der ganzen Gegend wohlbekannten Joſeph Veigl agnoscirte. Die Leiche wurde nach Wolkersdorf transportirt und ſofort das Kreisgericht in Korneuburg, in deſſen Sprengel der Thatort liegt, von dem Morde verſtändigt. Vom Kreisgerichte erſchien der Unterſuchungsrichter Dr. Kheres in Wolkersdorf, um den Thatbeſtand zu erheben. Dieſer ergab Folgendes: Joſeph Veigl hat mit einem ſcharfen Inſtrumente, wahrſcheinlich mit einem großen ſtarken Taſchenmeſſer, eine Reihe von Stichen in die beiden Seiten der Bruſt erhalten. Dieſe Stiche haben die beiden Lungenflügel verletzt und einige auch das Herz getroffen, ſo daß der Tod unausbleiblich war. Veigl hatte von ſeinem Herrn, dem Milchmeier Müller, einen Betrag von 20 Fl. zum Bezahlen der Milch mitbekommen und außerdem an eigenem, erſpartem Gelde 5 bis 6 Fl. bei ſich. Bei der Leiche war von der Baarſchaft nichts mehr zu finden; Veigl iſt alſo das Opfer eines Raubmordes geworden. Der junge Mann hatte dem Thäter energiſchen Widerſtand geleiſtet und demſelben die Mordwaffe entreißen wollen, denn an beiden Händen Veigl's waren die Finger durchſchnitten und an der rechten Hand fehlte der Daumen gänzlich. Der Raubmord muß zwiſchen halb 12 Uhr und halb 1 Uhr Mittags vollführt worden ſein, denn um halb 12 Uhr hatte Veigl in Wolkersdorf die Mauthgebühr entrichtet und war allein weiter gefahren; um halb 1 Uhr wurde er bereits als Leiche gefunden. Es iſt wahrſcheinlich, daß Veigl neben ſeinem Fuhrwerke herging, daß ſich außerhalb Wolkersdorf der Raubmörder zu ihm geſellt und den Ahnungsloſen plötzlich angefallen hat, worauf ſich der fürchterliche Kampf um Leben und Tod entſpann, während die Pferde mit dem Fuhrwerke ruhig weiter gingen. Eine gute Strecke vom Thatorte entfernt fuhren die Pferde an eine Barrière an, wobei ſich das Leitſeil verwickelte und die Thiere ſtehen blieben. Dort wurden ſie auch mit dem Wagen aufgefunden und in das Kaſernen-Wirthshaus gebracht. Die Leiche Veigl's iſt nach der gerichtlichen Obduction nach Pillichsdorf, wo der troſtloſe Vater des Ermordeten noch lebt, gebracht und auf dem dortigen Friedhofe beerdigt worden. Der Verübung des ſchrecklichen Verbrechens dringend verdächtig erſcheint der 22jährige, aus Kollendorf in Niederöſterreich gebürtige Bauernſohn Leopold Grüner, welcher ſeit 1. d. M. flüchtig iſt. Zur Habhaftwerdung desſelben wurden die umfaſſendſten Recherchen eingeleitet.

Berliner Börse vom 5. November 1881.

Fonds- und Geld-Course.

Deutsche Reichs-Anl.	4	101 40 bz
Consolidirte Anleihe	4½	105 60 bz
do. do. 1876	4	101,10 bz
Staats-Anleihe	4	100 70 bz
Staats-Schuldscheine	3½	99 00 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	144 50 G
Berliner Stadt-Oblig.	4½	102 30 bz
Pfandbriefe: Berliner	4½	104 00 B
Pommersche	3½	90 20 bz
do.	4	100 90 bz
do.	4½	101 60 bz
do. Ldch. Crd	4½	— —
Posensche neue	4	100 20 G
Schlesische	3½	— —
Ldsch. Central	4	100,50 bz
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	100,75 bz
Pommersche	4	100,25 bz
Posensche	4	100,20 bz
Preussische	4	100,50 B
Westfäl. u. Rhein.	4	100,50 B
Sächsische	4	100 40 B
Schlesische	4	100,75 G
Badische Präm.-Anl.	4	134,10 bz
Baierische Präm.-Anl.	4	135,25 bz
do. Anl. v. 1875	4	101 10 bzG
Cöln-Mind. Prämiensch	3½	131,00 B
Sächs. Rente von 1876	3	80 00 B

Hypotheken-Certificate.

KruppschePartial-Obl.	5	109 90 B
Unkb. Pfd. d. Pr. Hyp.-B.	4½	106,00 G
do. do.	5	100,10 G
DeutscheHyp.-Bk.-Pfb	4½	101,90 bz
do. do. do.	5	104,00 G
Unk. Cnt.-Bd.-Cr. (1872)	5	105,80 bz
do. rückzb. à 110	5	115,00 bzG
do. do. do.	4½	107,75 G
Unk. H. d. Pr. Bd.-Crd. B.	5	110.00 G
Kündb. Hyp. Schuld. do.	5	102,75 bzG
Hyp-Anth. Nord. G-C-B	5	100 10 B
do do. Pfandbr.	5	99,90 G
Pomm. Hyp.-Briefe	5	108,00 bzB
do. do. II. Em.	5	103 50 G
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	121 50 bz
do. do. II. Em.	5	119 50 bz
do. 5% Pf. rkzlbr. m. 110	5	109 00 bzB
do. 4½ do. do. m. 110	4½	104 90 G
do. 4% do. do. m. 100	4	96 20 bz
Meininger Präm.-Pfdb.	4	120 75 bz
Pfdb. d. Oest. Bd.-Cr.-G.	5	101 30 G
Schl. Bodencr.-Pfdbr.	5	103,25 G
do. do.	4½	105 50 G
Südd. Bod.-Crd.-Pfdb.	5	102,20 bz
do. do.	4½	101,25 B

Ausländische Fonds.

Oest. Silber-R. (1/1. 1/7.)	4⅕	66,80 bzB
do. (1/4. 1/10.)		66,80 bzG
do. Goldrente	4	81,30 bzG
do. Papierrente	4⅕	66,20 bz
do. 54er Präm.-Anl.	4	— —
do. Lott.-Anl. v. 60	5	124 50 bz
do. Credit-Loose	fr.	346 00 B
do. 64er Loose	fr.	337 50 bzG
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	149 25 B
do. do. 1866	5	145,75 bz
do. Orient-Anl. v. 1877	5	60,20 bz
do. II. do. v. 1878	5	60 20 bz
do. III. do. v. 1879	5	60 90 bz
do. Engl v. 1871	5	89 80 bz
do. do. v. 1872	5	89 80 bz
do. Anleihe 1877	5	92 50-60 bz
do. do. 1889	4	74,30 bzG
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	85 50 bz
do. Cent.-Bod.-Cr.-Pfd	5	77 30 bzB
Russ. Poln. Schatz-Obl.	3	84 20 B
Poln. Pfndbr. III. Em.	5	65,10 G
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	56 70 bz
Amerik. rückz. p. 1881	6	— —
do. 5% Anleihe	5	— —
Ital. 5% Anleihe	5	88 30 bz
Raab-Graz. 100Thlr.-L.	4	94,60 etbzB
Rumänische Anleihe	8	110,50 bz
Rumän. Staats-Oblig.	6	103,80 B
Türkische Anleihe	fr.	15 00 bzB
Ungar. Goldrente	6	102,50 bzB
do. do.	4	77,50 bz
do. Papierrente	5	76 25 bzG
do. Loose (M. p. St.)	fr.	237 50 bz
Ung. Invest.-Anleihe	5	92 50 bz
Ung. 5% St.-Eisnb.-Anl.	5	95 10 bz
Finnische 10 Thlr.-Loose 51 50 B		
Türken-Loose 44 10 bz		

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	102 40 G
do. III. v. St. 3½ g.	3½	93,00 bzG
do. do. VI.	4½	103,80 bz
do. Hess. Nordbahn	5	102 40 G
Berlin-Görlitz conv.	4½	102 50 B
do. Lit. B	4½	102 10 G
do. Lit. C	4½	102 10 G
Bresl.-Freib. Lit. DEF.	4½	— —
do. do. G.	4½	— —
do. do. H.	4½	102 50 G
do. do. J.	4½	102 50 G
do. do. K.	4½	102 50 G
do. von 1876	5	— —
Breslau-Warschauer	5	103 60 G
Cöln-Minden III. Lit. A.	4	100,25 G
do. Lit. B.	4½	102 60 G
do. IV.	4	100 30 G
do. V.	4	100 30 G
Halle-Sorau-Guben	4½	103 25 B
Märkisch-Posener	4½	— —
Niederschles.-Mark. I.	4	100 25 B
do. do. II.	4	— —
do. Obl. I. u. II.	4	100,25 B
do. Obl. III.	4	100 25 G
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	99 75 G
do. D.	4	99 75 G
do. E.	3½	94 25 bzG
do. F.	4½	— —
do. G.	4½	103 25 G
do. H.	4½	104 25 bz
do. von 1873	4	— —
do. von 1874	4½	104 50 G
do. von 1879	4½	105 60 G
do. von 1880	4½	103 30 G
do. Brieg-Neisse	4½	— —
do. Cosel-Oderb.	5	— —
do. Starg.-Posen	4	— —
do. do. II. Em.	4½	— —
do. do. III. Em.	4½	— —
do. Ndrschl. Zwgb.	3½	90 75 G
Ostpreuss. Südbahn	4½	102 50 G
Rechte-Oder-Ufer-B.	4½	102 80 bz
Schlesw. Eisenbahn	4½	102 60 G
Charkow-Asow gar.	5	97 00 B
do. do. in Pfd. Strl.	5	— —
Charkow-Kremen. gar.	5	95 70 bz
do. do. in Pfd. Strl.	5	— —
Rjäsan-Koslow gar.	5	100 75 bzB
Dux-Bodenbach	5	86 75 G
do. II. Em.	5	86 00 bzG
Prag-Dux	fr.	73 25 etbzG
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	5	93 25 bzG
do. do. neue	5	93 25 bzG
Kaschau-Oderberg	5	81 75 bzG
do. Gold-Prior.	5	98 30 bz
Ung. Nordostbahn	5	79,10 G
Ung. Ostbahn	5	78,40 bz
Lemberg-Czernowitz	5	85,90 bzB
do. do. II.	5	85,30 bzG
do. do. III.	5	82,10 bz
do. do. IV.	5	81,50 G
Mährische Grenzbahn	5	72 20 G
Mähr.-Schles. Centralb.	fr.	46,60 G
Kronpr. Rudolf-Bahn	5	84,30 bz
Oesterr.-Französische	3	379,00 G
do. do. II.	3	374 60 G
do. südl. Staatsbahn	3	281 40 bzG
do. neue	3	281,80 G
do. Obligationen	5	99 70 etbzG
Rumän. Eisenb.-Oblig.	6	100,20 bz
Warschau-Wien II.	5	102 75 G
do. III.	5	102,75 G
do. IV.	5	102 60 bzB
do. V.	5	102 60 bzB
do. VI.	5	102 60 G

Wechsel-Course.

Amsterdam 100 Fl.	8 T.	4	168,65 bz
do. do.	2 M.	4	167,65 bz
London 1 Lstr.	8 T.	5	20,41 bz
do. do.	3 M.	5	20,245 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	5	80,95 bz
do. do.	2 M.	5	80,40 bz
Petersburg 100 SR.	3 W.	6	215,25 bz
do. do.	3 M.	6	213,00 bz
Warschau 100 SR.	8 T.	6	216,00 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	4	172,50 bz
do. do.	2 M.	4	171,60 bz

Kurh. 40 Thaler-Loose 314,00 G
Badische 35 Fl.-Loose 212,10 bz
Braunschw. Prämien-Anleihe 100,60 G
Oldenburger Loose 151,00 bzB

Ducaten — —	Dollar — —
Sover. 20,34 bz	Oestr. Bkn. 172,95 bz
Napoleon 16,18 bz	do. Silbergd. — —
Imperials — —	Russ. Bkn. 216,90 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1879	1880		
Aachen-Mastricht	¾	¾	4	47,80 bz
Berg.-Märkische	4¼	5⅙	4	123,10 bz
Berlin-Anhalt	5	6	4	136,10 bz
Berlin-Dresden	0	0	4	18,70 bz
Berlin-Görlitz	0	0	4	30,70 bz
Berlin-Hamburg	12½	14¼	4	294,25 bz
Berl.-Potsd.-Magdb	4	—	4	— —
Berlin-Stettin	4¾	4¾	4¾	116,10 G
Böhm. Westbahn	6	7	5	133,00 G
Bresl.-Freib.	4¾	4¾	4	100,75 bz
Cöln-Minden	6	6	6	— —
Dux-Bodenbach. B	0	4	4	144,00 bz
Gal. Carl-Ludw.-B.	7,738	7 738	4	136,50 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	20,00 bzG
Kaschau-Oderberg	4	4	4	63,50 bzG
Kronpr. Rudolfb.	5	5	5	72,10 G
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	206,00 bz
Märk.-Posener	0	0	4	33,00 B
Magdeb.-Halberst.	6	6	5	— —
Mainz-Ludwigsh.	4	4	4	98,50 bzG
Niederschl.-Märk.	4	4	4	100,25 B
Oberschl. A. C. D. E.	9⅗	10⅘	3½	246,00 bzG
do. B.	9⅗	10⅘	3½	194,50 G
Oesterr.-Fr. St.-B.	6	0	4	584,00-584,00
Oest. Nordwestb.	4	4⅕	5	389,00 bz
Oest. Südb. (Lomb.)	0	0	4	259 00-259,00
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	65,80 bzG
Rechte-O.-U.-B.	7³/₁₀	7¹¹/₁₂	4	166,80 bz
Reichenberg-Pard.	4	4	4½	71,20 bz
Rheinische	7	6½	6½	162,70 bz
do. Lit. B. (4% gar.)	4	4	4	100,70 bzB
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	16,10 etbzB
Rumän. Eisenbahn	3⅗	3⅓	3⅓	62,00 G
Schweiz Westbahn	0	0	4	33,10 bzG
Stargard-Posener	4½	4½	4½	102,75 G
Thüringer Lit. A.	8½	9½	4	213,10 bzG
Warschau-Wien	11⅔	10	4	248 00 G
Weimar-Gera	4½	4½	4½	52,00 bzG

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Dresden	0	0	5	48,25 bzG
Berlin-Görlitzer	3⅓	3⅓	5	96,40 etbzG
Breslau-Warschau	0	1½	5	54,00 etbzB
Halle-Sorau-Gub.	3½	5	5	86,10 etbzG
Kohlfurt-Falkenb.	0	0	5	48,30 bzG
Märkisch-Posener	5	5	5	115,10 bzG
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	88 50 bzB
do. Lit. C.	5	5	5	125,25 bzG
Marienbrg.-Mlawa	5	5	5	104,50 bzG
Ostpr. Südbahn	5	2½	5	96,80 bzG
Oels-Gnesen	0	0	5	49,10 bzG
Posen-Kreuzburg	2¾	2¾	5	69,50 bzG
Rechte-O.-U.-B.	7³/₁₀	7¹¹/₁₂	5	163,00 bzG
Rumänier	8	8	8	— —
Saal-Bahn	0	0	5	70,50 bz
Weimar-Gera	0	0	5	35,25 G

Bank-Papiere.

Allg. Deut. Hand.-G.	4	6	4	87,00 B
Berl. Kassen-Ver.	8⁹/₁₀	9⁹/₁₀	4	199,30 G
Berl. Handels-Ges.	5	5½	4	123,75 bzG
Brl. Prd.-u. Hdls.-B.	4⅓	4½	4	74 50 G
Braunschw. Bank	4½	4⅔	4	98.50 bz
Bresl. Disc.-Bank	5½	6	4	101 40 G
Bresl. Wechslerb.	6	6⅔	4	110 00 G
Coburg. Cred.-Bnk.	5	3	4	90,00 G
Danziger Priv.-Bk.	5	5½	4	110,00 G
Darmst. Creditbk.	9½	9½	4	169,90 bz
Darmst. Zettelbk.	5⅙	5⅙	4	109,75 G
Dessauer Landesb.	6½	7	4	121,90 bz
Deutsche Bank	9	10	4	179 40 bz
do. Reichsbank	5	6	4½	152,00 bzB
do. Hyp.-B. Berl.	6	5¼	4	91,00 bz
Disc.-Comm.-Anth.	10	10	4	225,25 bzG
do. ult.	10	10	4	225,40-224,75
Genossensch.-Bnk.	7	7¾	4	135,00 bzB
do. junge	7	—	4	— —
Goth. Grundcredb.	5	5½	4	93,00 B
do. junge	5	5½	4	97,90 bz
Hamb. Vereins-B.	7	6⅔	4	125,50 G
Hannov. Bank	4½	5½	4	108,10 G
Königsb. Ver.-Bnk.	5	4	4	97,50 bzB
Ludw.-B. Kwilecki	4⅔	5	4	78,50 G
Leipz. Cred.-Anst.	10	9	4	162,00 bzB
Luxemburg. Bank	10	8½	4	141,25 G
Magdeburger do.	5⅕	6⅘	4	116,75 bz
Meininger do.	0	5	4	103.25 bz
Nordd. Bank	10	10	4	188 50 G
Nordd. Grundcr.-B.	0	0	4	51,00 bzG
Oberlausitzer Bk.	4⅔	5⅚	4	98,25 bzG
Oest. Cred.-Actien	11¼	11¼	4	637,50-36,50
Ungar. Credit	12½	9¾	4	— —
Posener Prv.-Bank	7	7½	4	127,00 G
Pr. Bod.-Cr. Act.-B.	0	6⅙	4	112,10 bzG
Pr. Cent.-Bod.-Crd.	9⅓	8½	4	124,10 G
Preuss. Immob.-B.	—	7½	4	114,80 bzG
Sächs. Bank	6	6⅙	4	126,10 bzB
Schl. Bank-Verein	6	6	4	112,75 G
Wiener Unionsbk.	6	7	4	247,00 G

In Liquidation.

Centralb. f. Genoss.	—	—	fr.	12,00 G
Thüringer Bank	—	—	fr.	91,50 G

Industrie-Papiere.

D. Eisenbahnb.-G.	0	0	4	— —
Märk. Sch. Masch. G	0	0	4	27,75 G
Nordd. Gummifab.	1½	0	4	55,00 G
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	2	2½	4	88,50 bzG
Schles. Feuervers.	22	17	fr.	1000 B
Bismarckhütte	12	5	4	100,00 bzB
Donnersmarkhütt.	1½	2	4	62,75 bz
Dortm. Union	0	—	4	16.50 B
do. St.-P. Lit. A.	2	—	6	104,60 bzG
Königs- u. Laurah.	6⅓	4	4	126,00 bz
Lauchhammer	0	0	4	27,50 G
Marienhütte	4	0	4	57,00 G
Cons. Redenhütte	8	2	4	105.00 G
do. Oblig.	6	6	6	104,50 G
Schl. Kohlenwerke	—	7	4	113,75 bzG
Schl. Zinkh.-Actien	5½	5½	4	98,00 G
do. St.-Pr.-Act.	5½	5½	4½	104,00 bzB
do. Oblig.	5	5	5	106,50 B
Oppeln. Portl. Cem.	4¼	4	4	61,75 G
Groschowitzer do	4	6½	4	77,25 G
Tarnowitz. Bergb.	0	0	4	74 00 bzB
Vorwärtshütte	0	0	4	42,50 G
Bresl. E.-Wagenb.	3⅓	6⅔	4	93,00 bz
do. ver. Oelfabr.	7½	5½	4	— —
do. Strassenb.	6¼	5½	4	115,00 G
Erdm. Spinnerei	0	0	4	30,00 G
Görlitz. Eisenb.-B.	3	5	4	95,00 B
Hoffm.'s Wag.-Fabr	2	2	4	67,50 B
O.-Schl. Eisenb.-B.	0	0	4	45,50 bzG
Schl. Leinenind.	6	5⅙	4	95,00 B
do. Porzellan	2	0	4	23,25 G
Wilhelmsh. MA.	0	0	4	30,50 G

Bank-Discont 6½ pCt.
Lombard-Zinsfuss 6½ pCt.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Frankfurt a. M., 5. Novbr., Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Londoner Wechsel 20, 427. Pariser Wechsel 80, 875. Wiener Wechsel 172, 15. Köln-Mindener Stamm-Actien — —. Rheinische Stamm-Actien — —. Hessische Ludwigsbahn 98⅝. Köln-Mind. Prämien-Antb. 131. Reichsanleihe 101½. Reichsbank 152¾. Darmstädter Bank 169. Meininger Bank 103⅞. Oesterr.-Ungarische Bank 714, 25. Credit-Actien 316. Wiener Bankverein 119¾. Silberrente 66¾. Papierrente 66⅛. Goldrente 81. 4% Ung. Goldrente 77½. 1860er Loose 124⅝. 1864er Loose 330, —. Ung. Staatsloose 237, —. Ung. Ostbahn-Oblig. II. 94½. Böhmische Westbahn 268. Elisabethbahn — —. Nordwestbahn 194. Galizier 272. Franzosen 290¼. Lombarden 128¾. Italiener 88¾. 1877er Russen 90¼. 1880er Russen 74¼. II. Orientanleihe 60. III. Orientanleihe 60½. Central-Pacific 112½. Buschtiehrader — —. Ungar. Papierrente — —. Elbthal —. Lothringer Eisenwerke —, —. Privat-Discont — pCt. Spanier —. Matt.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 316. Franzosen 290½. Galizier 272⅛. Lombarden 128½. Oesterr. Goldrente —. Ungar. Goldrente —. 1880er Russen —. II. Orientanl. —. III. Orientanl. —.

Frankfurt a. M., 6. Novbr. [Effecten-Societät.] Creditactien 316⅜. Darmstädter Bank 169⅝. Oesterr.-ungar. Bank — —. Disconto-Commandit 224⅞. Oesterr. Silberrente 66¾. Oesterr. Papierrente — —. Oesterr. Goldrente 81⅛. 4% Ungar. Goldrente 77½. 1860er Loose 124½. Ungar. Staatsloose — —. Böhm. Westbahn 268¼. Nordwestbahn 195¼. Galizier 272¾. Franzosen 290¼. Lombarden 128¼. 1880er Russen 74¼. II. Orientanleihe 60. Rhein. Eisenb.-Stammactien —. Geschäftslos.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 316¼. Franzosen 290⅛.

Hamburg, 5. Novbr., Nachm. [Schluß-Course.] Preuß. 4proc. Consols 101¼, Hamburger St.-Pr.-A. —, Silberrente 66¾, Oest. Goldrente 80¾, Ung. Goldrente 77¼, 1860er Loose 124½, Credit-Actien 316, Franzosen 726, Lombarden 320, Ital. Rente 88½, 1877er Russen 90⅛, 1880er Russen 73⅛, II. Orient-Anl. 58, III. Orient-Anl. 58⅞, Laurahütte 126, Norddeutsche 187, 5% Amerik. — —, Rhein. Eisenb. — —. do. junge — —, Bergisch-Märkische do. 122⅞, Berlin-Hamburg do. 293½. Altona-Kiel do. 190½. 5procent. österr. Papierrente —. Discont 4½ %. — Schwach.

Hamburg, 5. Novbr., Nachm. [Getreidemarkt.] Weizen loco unverändert, auf Termine matt. Roggen loco unverändert, auf Termine matt. Weizen pr. Novbr.-Decbr. 230, 00 Br., 229, 00 Gd., pr. April-Mai 224, 00 Br., 222, 00 Gd. Roggen pr. Novbr.-Decbr. 180, 00 Br., 179, 00 Gd., pr. April-Mai 170, 00 Br., 168, 00 Gd. Hafer u. Gerste unverändert. Rüböl ruhig, loco 57, 00, pr. Mai 59, 00. Spiritus flau, pr. November 43⅝ Br., pr. Dec.-Jan. 43¼ Br., pr. Jan.-Febr. 43¼ Br., pr. April-Mai 43 Br. Kaffee fest, aber ruhig, Umsatz 4000 Sack. Petroleum ruhig, Standard white loco 8, 15 Br., 8, 05 Gd., pr. Novbr. 7, 90 Gd., pr. Decbr. 7, 80 Gd. Wetter: Milde.

Wien, 6. Nov., Nachm. 12 Uhr 20 Min. [Privatverkehr.] Ungar. Credit-Actien 364, 00, Oesterr. Credit-Actien 367, 60, Franzosen 337, 00, Lombarden 148, 25, Galizier 315, 25, Anglo-Austr. 154, 25, Oesterr. Papierrente 76, 70, do. Goldrente 94, 00, Marknoten 57, 95, Napoleons 9, 37½, Bankverein 140, 50, Elbthal 247, 00, Ungar. Papierrente 88, 90, 4proc. Ungar. Goldrente 89, 80. Fest.

Posen, 5. Novbr. Spiritus pr. November 47, 80, pr. December 47, 80, pr. Januar 47, 90, pr. April-Mai —, —. Gekündigt — Liter. Weichend.

Liverpool, 5. Novbr., Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 10,000 Ballen. Fest. Tagesimport 25,000 Ballen, davon 21,000 Bll. amerikanische. Middl. amerikanische December-Januar-Lieferung $6^{7}/_{16}$ D.

Liverpool, 5. Novbr., Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 12,000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. Fest. Middl. amerikanische December-Januar-Lieferung $6^{15}/_{32}$, Januar-Februar-Lieferung 6½, Februar-März-Lieferung $6^{17}/_{32}$ D.

Pest, 5. Novbr., Vorm. 11 Uhr. [Productenmarkt.] Weizen loco fester, auf Termine matt, pr. Frühjahr 12, 82 Gd., 12, 85 Br. Hafer pr. Frühjahr 8, 30 Gd., 8, 32 Br. Mais pr. Mai-Juni 7, 22 Gd., 7, 25 Br. Kohlraps pr. August-September —. Prachtwetter.

Paris, 5. Novbr., Nachmittags. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig, pr. November 31, 30, pr. December 31, 30, per Januar-April 31, 40, pr. März-Juni 31, 40. Roggen behauptet, pr. Nov. 23, 00, pr. März-Juni 22, 50. Mehl, 9 Marques, behauptet, pr. November 65, 50, pr. December 66, 00, pr. Januar-April 67, 00, pr. März-Juni 67, 00. Rüböl ruhig, pr. November 78, 75, pr. December 79, 60, pr. Januar-April 78, 50, pr. März-Juni 78, 25. Spiritus ruhig, pr. Novbr. 62, 25, pr. December 62, 50, pr. Januar-April 63, 75, pr. Mai-August 64, 25. — Wetter: Milde.

Paris, 5. November, Nachmittags. Rohzucker 88° loco fest, 56, 50 bis 56, 75. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kgr. pr. Novbr. 64, 30, per December 64, 75, per Januar-April 66, 62.

London, 5. November, Nachm. Havannazucker Nr. 12, 25½. Flau.

Amsterdam, 5. Novbr., Nachmittags. Bancazinn 60.

Antwerpen, 5. Novbr., Nachm. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen träge. Roggen behauptet. Hafer ruhig. Gerste unverändert.

Antwerpen, 5. Novbr., Nachm. 4 Uhr 30 Min. [Petroleummarkt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 18½ bez. u. Br., per December 18¾ bez., 19 Br., per Januar 19¼ bez. u. Br., per Januar-März 19¼ bez. u. Br. Ruhig.

Bremen, 5. November, Nachmittags. Petroleum matt. (Schlußbericht.) Standard white loco 7, 50—7, 40 bez., per December 7, 60 bez., per Januar 7, 70 bez. u. Br., per Februar 7, 70 bez. u. Br., per März 7, 70 bez. u. Br., per August-December 8, 40 Brief.

Berlin, 5. November. [Spiritus] loco ohne Faß 49,8 Mark bez., per November 50,2—50,3—50,2 M. bez., per Novembr-December 49,7 bis 49,4—49,5 M. bez., per December-Januar 49,8—49,5 M. bez., per April-Mai 51,4—51,2—51,3 M. bez., per Mai-Juni 51,6—51,4 Mark bez.

[Zuckerberichte.] Halle a. S., 4. November. Rohzucker über Begehr offerirt und im Preise nachgebend. Umsatz 60,000 Ctr. Notirungen: Kornzucker über 96 pCt. 63,20—62,40, do. 95 pCt. 61,40—60,60, do. 94 pCt. 60—59,20, Nachproducte 94—91 pCt. 58—56, do. 90—88 pCt. 55—50, Melasse excl. To. 9—10 M. — Raffinirte Zucker knapp und höher im Werthe. Notirungen: Raffinade f. ohne Faß 84, gemahlene Raffinade II mit Faß 79—78, gem. Melis I do. 77,50—76,50 M., do. II 75 M. — Preise per 100 Kilo.

Stettin, 5. November. Rohzuckern haben sich nicht verändert, gehandelt wurden 15,000 Ctr. zu vorwöchentlichen Preisen. Raffinirte Zuckern fest bei gutem Abzuge.

Glasgow, 5. Novbr. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 610,300 Tons gegen 477,000 Tons im vorigen Jahre. Zahl der im Betrieb befindlichen Hochöfen 106 gegen 119 im vorigen Jahre.

Breslau, 7. Nov., 9½ Uhr Vorm. Der Geschäftsverkehr am heutigen Markte war im Allgemeinen etwas reger, bei mäßigem Angebot Preise unverändert.

Weizen, feine Qualitäten behauptet, per 100 Kilogr. schlesischer weißer 21,30 bis 22,60—23,10 Mark, gelber 20,60—21,90 bis 22,50 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen, zu notirten Preisen mehr beachtet, per 100 Kilogr. 17,60 bis 18,00 bis 18,30 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste nur feine Qualitäten verkäuflich, per 100 Kilogr. 14,00 bis 15,00 Mark, weiße 16,50 bis 17,00 Mark.

Hafer preishaltend, per 100 Kilogr. neuer 13,60—14,40—14,60 bis 15,00 Mark.

Mais in fester Haltung, per 100 Kilogr. 15,20—15,70—16,20 Mark.

Erbsen mehr angeboten, per 100 Kilogr. 17,00—18,00 bis 19,50 Mark, Victoria- 22,00—23,00—24,00 Mark.

Bohnen mehr beachtet, per 100 Kilogr. 18,50—19,50—20,00 Mark.

Lupinen nur feine Qualitäten beachtet, per 100 Kilogr. gelbe 12,00 bis 12,80—13,80 Mark, blaue 12,00—12,60—13,60 Mark.

Wicken schwacher Umsatz, per 100 Kilogr. 13,20—13,70—14,30 Mark.

Oelsaaten höher gehalten.

Schlaglein in matter Haltung.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.						
Schlag-Leinsaat	26	—	24	—	22	—
Winterraps	25	75	25	—	23	—
Winterrübsen	24	75	24	—	23	50
Sommerrübsen	24	50	24	—	23	—
Leindotter	23	50	22	50	22	—

Rapskuchen sehr fest, per 50 Kilogr. 7,70—7,90 Mark, fremde 7,40—7,60 Mark.

Leinkuchen unverändert, per 50 Kilogr. 9,60—9,80 Mark, fremde 8,80—9,50 Mark.

Kleesamen schwacher Umsatz, rother ruhig, per 50 Kilogr. 38—42—48 bis 52 Mark, — weißer unverändert, 40—46—53—63 Mark, hochfeiner über Notiz.

Tannenklee schwacher Umsatz, per 50 Kilogr. 38—44—48 Mark.

Thymothee preishaltend, per 50 Kilogr. 29—30—32 Mark.

Mehl ohne Aenderung, per 100 Kilogr. Weizen fein 31,25—32,00 Mark, Roggen Hausbacken 26,50—27,00 Mark, Roggen-Futtermehl 11,25—12,00 Mark, Weizenkleie 10—10,50 Mark.

Heu 3,50—4,20 Mark per 50 Kilogr.

Roggenstroh, 34,00—38,50 Mark per Schock à 600 Kilogr.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Nov. 5., 6.	Nachm. 2 U.	Abends 10 U.	Morgens 6 U.
Luftwärme (C.)	+ 5°,4	+ 5°,4	+ 4°,1
Luftdruck bei 0° (mm)	756‴,7	755‴,2	753‴,4
Dunstdruck (mm)	5,3	5,3	5,8
Dunstsättigung (pCt.)	78	78	95
Wind	S. 1.	SW. 2.	SW. 1.
Wetter	trübe.	trübe.	trübe.

Nov. 6., 7.	Nachm. 2 U.	Abends 10 U.	Morgens 6 U.
Luftwärme (C.)	+ 10°,9	+ 7°,9	+ 7°,6
Luftdruck bei 0° (mm)	752‴,8	751‴,2	752‴,7
Dunstdruck (mm)	6,6	7,1	7,3
Dunstsättigung (pCt.)	69	89	94
Wind	SW. 2.	SW. 2.	NW. 2.
Wetter	trübe.	bedeckt.	z. heiter.

Nachm. und Nacht Regen.

Wasserstand. Breslau, 7. Nov. O.-P. 5 M. — Cm. U.-P. — M. 14 Cm.
5. Nov. O.-P. 5 M. — Cm. U.-P. — M. 10 Cm.

„Die Gegenwart“, Nr. 45, ausgegeben den 5. November c., Verlag von Georg Stilke in Berlin, enthält: Das Ergebniß der Reichstagswahlen vom 27. October 1881. Von Franz Holzerland. — Literatur und Kunst: Der Schillerpreis. Von Otto Brahm. — William Hogarth und seine Umgebung. Von Gottfried Kinkel. II. — Zur jüngstfranzösischen Lyrik. Von Emile Zola. — Ueber die Zukunft der Gelehrsamkeit. Von Hugo Wittmann. — Aus der Hauptstadt: Dramatische Aufführungen. Die Karolinger. Trauerspiel in 4 Aufzügen von Ernst v. Wildenbruch. Besprochen von Z.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.

Verantwortlich für den Inseratentheil: Oscar Meltzer. — Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.

Breslauer Zeitung.

Insertions-Aufforderung.

Zur wirksamen Insertion in den Provinzen Schlesien und Posen empfehle meine länger als 60 Jahre erscheinende, in wohlhabenden Handels- und Gelehrtenkreisen besonders verbreitete, größte liberale Zeitung Schlesiens die

Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspreis der Breslauer Zeitung in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnement 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. Insertionsgebühr der Breslauer Zeitung für den Raum einer sechstheiligen Petitzeile 20 Pf., Reclame 50 Pf., Arbeitsmarkt und Vermiethungen 15 Pf.

Hochachtungsvoll

Eduard Trewendt Zeitungsverlag.

